1892. **Der Gesellige.** No. 246.

Donnerstag, 20. Oktober. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf

Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning, F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich

Regierung und Centrum.

ss Berlin, 18. Oktober.

Ermäßigung der ursprünglich geplanten Militärforderung, — so lautet heute das Stichwort auf der ganzen Linie. Wie es morgen lautet, braucht nicht unsere Sorge zu sein; wir haben nur festzustellen, daß die ursprünglich geplante Forderung in der Versenkung verschwunden ist und schon in dem Augenblicke verschwunden war, als die Offiziösen gerade einen veralteten Auftrag ausführten und die Möglichkeit der Versenkung mit hochtrabenden Worten bestritten. Damit ist aber durchaus nicht gesagt, daß nun die neue Vorlage mit den „ermäßigten" Forderungen ein besseres Schicksal haben werde, als die „ursprünglich geplante." Es handelt sich einstweilen nur um einen ersten Schritt auf der langen Rückzugslinie, auf der sich die Regierungspolitik dem leitenden und schiebenden Centrum gegenüber bewegt. Nicht, daß wir Recht behielten, indem wir bereits vorige Woche das Verschwinden des August-Entwurfs ankündeten, ist uns etwa ein besonderes Moment der Werthschätzung. Was ins Gewicht fällt, ist, daß der unerhörte Hochmuth des Centrums bereits von Erfolg zu Erfolg taumelt, ehe noch die berufenen gesetzgeberischen Kreise amtlich mit den Absichten der Regierung befaßt sind. Herr von Huene mag triumphiren. Die ernsthaftesten, bestgemeinten Vorstellungen der mittelparteilichen Richtungen hat man im Reichskanzlerpalais in den Wind geschlagen. Herr von Huene kommt, sieht, siegt; im Handumdrehen werden aus 95- nur 60000 Mann, die von derselben Regierung gefordert werden, zu deren Unterstützung soeben noch für die Ablehnung der 95 eine beharrliche, „bis zum Aeußersten" gehende Auflösung des Reichstags angedroht wurde; aus den 80 Millionen dauernder Mehrausgaben werden 57½ u. s. w.

Man darf billig fragen, wie weit die Ziffern bis Weihnachten noch zusammenschrumpfen werden. Vielleicht daß schon der Bundesrath, dem morgen die neueste Militärvorlage, sagen wir: der Oktoberentwurf, eingehändigt wird, an den Ziffern sein Verminderungstalent erprobt. Wenn dies nicht der Fall sein sollte, wird Herr von Huene wohl einen zweiten Weg in die Redaktion der Germania nicht scheuen und die gesammte Centrumspresse wird zum zweiten Male ihr „Unannehmbar" durch die Straßen rufen, daß die Lüfte davon widerhallen, und die Folge wird sein, daß in der Reichstagskommission noch eine Drittelung der 60000 Mann und der 80 Millionen vollzogen wird, wogegen die Vertreter des Bundesrathes und der Heeresverwaltung sich natürlich „bis zum Aeußersten" sträuben, um schließlich auch mit 40000 Mann und 55 Mill. zufrieden zu sein.

Vom Standpunkte des Steuerzahlers aus betrachtet, könnte man ja zufrieden damit sein, wenn nur das Staats- und Reichsinteresse nicht von höherem Standpunkte aus zu beurtheilen wäre. Dieser krasse Fall eines Zurückweichens vor dem Centrum auf dem spröden Gebiete der militärischen Forderungen schädigt unser Ansehen im Auslande in einem Maaße, das schätzungsweise zu ermitteln, man besser unterläßt. Wir wüßten nichts zu erwidern, wenn die französische Chauvinistenpresse ihren Leitartikel überschriebe: „Deutschlands erste verlorene Schlacht!" Und die Opposition gegen alle künftigen, auch die ernsthaftesten Heeresvorlagen ist billig geworden, wie Brombeeren, seitdem Herr von Huene am Sonntag beim deutschen Reichskanzler war!

Ausstellungen.

Eine Berliner Kunst- und Gewerbe-Ausstellung soll in Berlin im Jahre 1895 wieder stattfinden. In Castans Panoptikum waren am Sonnabend bereits die 79er versammelt, d. h. die Mitglieder des Komitees, welches im Jahre 1879 die Berliner Gewerbe-Ausstellung geleitet hatte. Von dieser Ausstellung her verwalten die „79er" noch einen Ueberschuß von einer halben Million Mark. Das Scheitern einer Berliner Weltausstellung hat die „79er" nun zu dem Entschluß gebracht, 1895 eine Industrie-Ausstellung zu veranstalten, deren Charakter in späteren Berathungen endgültig festgestellt werden soll. An der Spitze des Unternehmens stehen der Kommerzienrath Kühnemann und der Kommerzienrath Dörffel. Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller ist für den Plan und seine thatkräftige Betheiligung steht außer allem Zweifel. Erkundigungen, die bei den Aeltesten der Kaufmannschaft stattgefunden haben, führten ebenfalls zu der Ueberzeugung, daß diese wichtige Behörde das Unternehmen in jeder Weise fördern wird. Die Stadt Berlin wird zweifellos der geplanten Ausstellung mit Rath und That zur Seite stehen. Ueber die ersten Schritte hinaus sind die Vorarbeiten und Voranschläge schon gediehen. Für Grundstückspekulanten wird sich erfreulicherweise keine Gelegenheit bieten, ungesunde Zustände herbeizuführen. Der Plan ist absichtlich bisher geheim gehalten worden. Die Ausdehnung der Ausstellung soll etwa 6 bis 8 mal so groß sein, als 1879. Sie wird deshalb auch nicht in dem Park am Lehrter Bahnhof stattfinden.

Die Möbelausstellung im Ausstellungspark ist geschlossen. Als ein Ganzes hat die Ausstellung wenig Glück gemacht, und die zum Urtheil berufenen Kritiker, die Kenner des Kunstgewerbes, sind einmüthig in einem verwerfenden Urtheil. Sie tadeln die Ungleichmäßigkeit des Ausgestellten; auf der einen Seite hätten sich Stücke befunden, die an Ueberladung gelitten hätten, auf der andern Seite seien vom Lager weg Stücke vorgeführt worden, die sich durch nichts ausgezeichnet hätten. Man forscht eifrig den Gründen nach, aus denen die Ausstellung so wenig Erfolg gehabt hat. Der bekannte Berliner Korrespondent der „Berl. Ztg." meint, in der Untüchtigkeit des Handwerks liege der Grund nicht. Gute Möbel gewöhnlichen Schlages, nicht allein für den kleinen Mann, sondern auch für denjenigen Theil des Mittelstandes, dessen Verhältnisse ihm nicht erlauben, „stilgemäß" sich einzurichten, werden in Berlin hergestellt und sind stets auf Lager zu finden. Es werden auch Kunstmöbel, die den höchsten Ansprüchen genügen, hergestellt, diese aber nur auf Bestellung. Es kann jemand, der sich glänzend einrichten will, guten Gewissens einer Berliner Möbelfabrik seine Aufträge geben, und alle Wünsche, die er zum Ausdruck bringt, werden erfüllt werden, ohne daß er übertheuert wird. Aber das deutsche Publikum ist nicht so reich, daß kostbare Möbel für das Lager angefertigt werden könnten; der Absatz würde auf sich warten lassen. Wer einen Schrank von 5000 Mark besitzen und ihn von einem deutschen Tischler fertigen lassen will, muß ihn schon in Bestellung geben und sagen, welche Gedanken er darüber hat. In Paris hätte er Aussicht, von solchen Schränken mehrere Exemplare vorräthig zu finden, die den verschiedensten Geschmacksrichtungen entsprechen. Es handelt sich hier nicht um einen Unterschied in der technischen Fertigkeit, auch nicht um einen Unterschied in der kunstindustriellen Fähigkeit, sondern es handelt sich um einen Unterschied zwischen der Kapitalkraft Deutschlands und Frankreichs und zum Theil auch darum, daß der deutsche Konsument noch nicht diejenige Sicherheit des Geschmacks gewonnen hat, welche es dem Fabrikanten ermöglicht, für ihn auf das Gerathewohl zu arbeiten. — Jedenfalls werden die Erfahrungen, die man bei der Möbelausstellung von 1892 gesammelt hat, der künftigen Berliner Kunst- und Gewerbe-Ausstellung zu Gute kommen.

Trotz Chicago und Paris läßt sich das kleine Belgien nicht abhalten, 1895 seine eigene Weltausstellung zu veranstalten. Und nicht einmal mit einer Ausstellung begnügt es sich, es veranstaltet gleich deren zwei in Antwerpen und Brüssel. Auf einer breitspurigen elektrischen Bahn sollen beide Ausstellungen mit einer Fahrzeit von 20 Minuten Zeit verbunden werden. Die Gelder für die Anlage sind bereits zum großen Theil beschafft.

Berlin, 18. Oktober.

— Der **Kaiser** erschien am Dienstag, dem Geburtstage weiland Kaiser Friedrichs, früh um 8½ Uhr in der Friedenskirche zu Potsdam und legte dort im Mausoleum am Sarge Kaiser Friedrichs einen Kranz nieder. — Auf dem Berliner Palaste der Kaiserin Friedrich wehte von früh Morgens an die Purpurstandarte der Königin von Preußen mit langer Trauerschleife auf Halbmast.

— Am Dienstag Nachmittag hat der **Kaiser** im Berliner Schlosse den Oberbürgermeister Zelle empfangen.

— Im Beisein des Kaisers und der Kaiserin wird am 21. Oktober die Einweihung der „Erlöserkirche" in Rummelsburg und am 23. Oktober die Einweihung der „Segenskirche" in Reinickendorf erfolgen.

— Die Taufe der jüngst geborenen Prinzessin wird am Sonnabend, den 22. d. Mts., um 5 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam stattfinden.

— Wegen Umbaues des Weißen Saales wird die Eröffnung des Landtages diesmal im Rittersaal des Berliner Schlosses vollzogen werden. Da dieser Saal nur einen beschränkten Raum bietet, muß von der sonst üblichen Einladung der Generalität, der Wirklichen Geheimen Räthe 2c. abgesehen werden. Ebenso ist es wegen Mangels aller größeren Tribünen im Rittersaal nicht angängig, das diplomatische Corps einzuladen und irgend welches Publikum zuzulassen.

— Um den preußischen Gemeinden die Möglichkeit zu bieten, durch stärkere Heranziehung der geistigen Getränke zur indirekten Besteuerung eine übermäßige Anspannung der Einkommensteuer zu vermeiden, finden augenblicklich Verhandlungen mit den Bundesstaaten statt, welche, von Preußen angeregt, die Beseitigung der durch die Zollvereinsverträge der Kommunalbesteuerung der geistigen Getränke gezogenen Schranken bezwecken.

— Die „Post" giebt die Höhe der geplanten Flaschensteuer auf deutschen Schaumwein mit 50 Pf. an.

— In vereinzelten Fällen sind Oberlehrern die 900 Mark Zulage unverkürzt ausgezahlt worden, obgleich sie bereits vor Einführung des Normaletats ein höheres Gehalt bezogen, als sie nach ihrem Dienstalter zu beanspruchen hatten. Dies ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt, kein richtiges Verfahren. Gegenwärtig zahlbare Besoldungen, welche über die nach den §§ 1 und 2 des Normaletats zu berechnenden Beträge hinausgehen, werden allerdings bis zum Einrücken des Lehrers in eine höhere Gehaltsstufe fortgewährt, die Zulage aber wird um das entsprechende augenblickliche Mehr des Gehalts verkürzt.

— Die Thatsache, daß der Justizminister v. Schelling bei den Gerichten auf die weitere Strafverfolgung gewisser auf seine Privatehre zielender Druckschriften verzichtet hat, wird in einem Theile der Presse einer ungünstigen Beurtheilung unterzogen. Dem gegenüber ist die „Nordd. Allg. Zeitung" in der Lage, die Beweggründe jenes Verzichtes wie folgt mitzutheilen:

„Für die unparteiische Wirksamkeit eines Ministers, welcher die Aufsicht über die Staatsanwaltschaft und in einem gewissen Sinne auch über die Gerichte zu führen hat, ist es unerwünscht, wenn er bei diesen Behörden als Kläger auftreten und ihren Schutz für seine Person in Anspruch nehmen soll, und dies gilt in erhöhtem Maße, wenn der Minister durch diese Prozeßführung in eine persönliche Gegnerschaft zu gewissen Richtungen im Staatsleben tritt. Dennoch ist der Justizminister, soweit in jenen Druckschriften Aeußerungen thatsächlicher Natur enthalten waren, zu Strafanträgen geschritten, aber einzig zu dem Zweck, eine Richtigstellung des Sachverhalts herbeizuführen. Von diesem Standpunkte aus konnte er die Sache als erledigt betrachten, nachdem in anderen Untersuchungen eine eingehende, die eidliche Vernehmung des Ministers in sich schließende Beweisaufnahme stattgefunden und sich, wie in einer Sache auch durch richterliches Urtheil festgestellt wurde, die völlige Haltlosigkeit jener Ausstreuungen ergeben hatte. Ob eine etwaige Wiederaufnahme dieser Ausstreuungen einer gleichen Schonung begegnen würde, erscheint uns zweifelhaft."

— Das „Neue Wiener Tageblatt" veröffentlicht eine Unterredung mit dem General der Kavallerie Edelsheim-Gyulay. Dieser berühmte Reitergeneral, dessen Reglement bei der österreichischen Kavallerie heute noch Geltung hat, veranschlagt die militärische Ausbeute beim großen Ritt Berlin-Wien gleich Null; es sei schade um die vielen verendeten edlen Thiere, schade um die überlebenden, die kaum mehr zur Aufzucht verwendbar seien; die politische Bedeutung der großartigen Demonstration sei erfreulich, doch in militärischer Hinsicht habe der Distanzritt keinen Werth.

— Von Berlin und Wien aus wird trotz der Verurtheilung des ersten sogenannten „Distanzritts" jetzt der Gedanke zur Erörterung gestellt, einen Ritt der nicht aktiven Reserve- und Landwehroffiziere zwischen Berlin und Wien zu veranstalten. Es sollen daran gleichfalls Vertreter der österreichisch-ungarischen und der deutschen Armee theilnehmen. Die Erfahrungen des ersten Rittes sollen aber für den zweiten praktisch verwerthet werden. Der Werth der Leistung soll z. B. nicht nach der Schnelligkeit von Roß und Reiter bemessen werden, sondern der Schwerpunkt auf die „Kondition", also bei tüchtiger Marschleistung auf möglichste Schonung des Pferdes gelegt werden. Im „Pester Ll." werden von fachmännischer Seite für den zweiten „Distanzritt" folgende Vorschläge gemacht:

1. Start der deutschen Offiziere von Wien, der österreichisch-ungarischen Offiziere von Berlin aus. 2. Jedes Pferd wäre nach einer bestimmten Zeit, etwa zwölf Stunden nach dem Eintreffen — vom Reiter einer Kommission vorzureiten, um dasselbe auf Kondition zu prüfen. 3. Zeitpreise dürften nur solchen Reitern zufallen, deren Pferde sich beim Vorreiten vor der Kommission in mindestens guter Kondition befinden. 4. Die Gewinnpreise dürften nicht in so auffallender Weise wie beim ersten Ritt abgestuft werden und sollten im Verhältnisse von 10, 9, 8, 7 u. s. w. festgesetzt werden. 5. Die Schaffung einer bedeutend größeren Anzahl von Konditionspreisen.

Ein Wiener Blatt weiß auch noch zu melden, daß der Plan eines Rittes zwischen Wien und Rom „ernst" erwogen wird.

— Dem Lieutenant Heyl, welcher bekanntlich dicht hinter dem Prinzen Friedrich Leopold bei dem Ritt Berlin-Wien das Ziel in Floridsdorf passirte, ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden, die einzige Dekoration deutscher Offiziere aus Anlaß des Reiterunternehmens.

— Der Neißer Magistrat wollte sich um die gesetzlich verlangte Erhöhung der Gehälter seiner Realgymnasiallehrer herumdrücken, indem er die Lehranstalt einfach aufzulösen beschloß. Die Neißer Bürger ließen sich das trotz der Zustimmung der Stadtväter nicht ohne weiteres gefallen; sie bestürmten die Regierung mit Petitionen und haben jetzt den Erfolg zu verzeichnen, daß der Unterrichtsminister die Auflösung für unzulässig erklärte.

— Ein Gefecht mit den Wahehes, die bekanntlich die Expedition Zelewskis niedergemacht hatten, haben, wie schon telegraphisch berichtet, die deutschostafrikanischen Schutztruppen am 6. Oktober nach einem Telegramm des Gouverneurs v. Soden in der Nähe von Kilossa zu bestehen gehabt. Dabei sind Lieutenant Brüning und 4 Soldaten gefallen. Die Wahehe sind wieder abgezogen, ohne die Station anzugreifen. Kilossa liegt auf einer Anhöhe am linken Ufer des Mukondokwa und beherrscht die Straße von Kondoa nach Mpwapwa. Die dortige Station ist im Herbst 1891 angelegt und mit 150 Farbigen und 7 Europäern belegt; außerdem befinden sich auf der Station zwei Schnellfeuergeschütze. Ein Telegramm, welches die „Vossische Ztg." über London aus Zanzibar erhält, läßt die Angriffe der Wahehe ernster erscheinen, als der Bericht des Gouverneurs. Darnach griffen die Wahehe die deutsche Station Kondoa in Usagara an. Der arabische Gouverneur und ein anderer hervorragender Araber fielen im Kampfe; der Sohn des letzteren wurde verwundet, gleichzeitig zwei britische Indier. Ein Deutscher wurde getödtet, während ein anderer Deutscher in die Gefangenschaft der Wahehe gerieth. Diese plünderten und verbrannten viel Eigenthum. Andere europäische Stationen sollen ebenfalls angegriffen worden sein. Ferner verlautet, die Mafiti und die Wahehe hätten ein enges Bündniß geschlossen.

Rumänien. Im Jahre 1865 starb in Rumänien der vielfache Millionär Evangelios Zappa, ein Albanese von Geburt, türkischer Unterthan. Sein Vermögen wurde zunächst von einem Verwandten, Konstantin Zappa, beansprucht, welcher, falls er seine Forderung durchsetzte, der griechischen Regierung zwanzig Millionen versprach. Er ist seitdem auch gestorben, und nun haben zahlreiche Verwandte Ansprüche erhoben, die keineswegs alle miteinander und mit den Forderungen der griechischen Regierung vereinbar sind, so daß

sich Rumänien zur Beschlagnehmung des Vermögens veranlaßt sah, bis es durch die Gerichte dem rechtmäßigen Erben zugesprochen worden sei. Als nun vor kurzem Griechenland die Auszahlung der ihm angeblich zukommenden zwanzig Millionen verlangte, gab Rumänien eine abweisende Antwort, es müsse erst der Spruch der Gerichte abgewartet werden. Griechenland brach darauf am Montag die diplomatischen Beziehungen zu Rumänien ab, ein Vorgehen, das nur bei den größten Streitigkeiten angewandt wird. Rumänien hat hierauf am Dienstag die einzig mögliche Antwort folgen lassen: sie hat ihren Geschäftsträger in Athen und ihren Konsularvertreter in Griechenland angewiesen, Griechenland zu verlassen.

Montenegro. Zwei Popen aus Montenegro werden dem Zaren eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Bittschrift überbringen, er möge den Fürsten Nikita, dessen Herrschaft unerträglich sei, zur Abdankung zu Gunsten des Thronfolgers Danilo bewegen. Ob der Zar das seinem „einzigen Freunde" anthun wird?!

Nordamerika. Die Canadier stehen bekanntlich in dem Rufe, Europas übertünchte Höflichkeit nicht zu kennen. Aus diesem Vorwurf machen sie sich nicht viel, weil sie das Bewußtsein haben, bessere Menschen zu sein. Aber auch ein Canadier kann ärgerlich werden, wenn ihm vorgeworfen wird, daß er Europas Reinlichkeit nicht kennt. Und daher ist es begreiflich, daß dem amerikanischen Konsul Smith in Three Rivers, in der Provinz Quebec, die Fenster eingeworfen wurden, weil er in einem an die Regierung in Washington gesandten amtlichen Bericht gesagt hatte, die französischen Canadier seien unreinlich; namentlich wüschen sie sich nicht gern im Winter. Der französische Canadier betrachte eine dicke Schmutzkruste als bestes Schutzmittel gegen Hunger und Kälte; gleich dem indischen Fakir glaube er an die Heiligkeit des Schmutzes. Der Stadtrath von Three Rivers verlangt die Abberufung des Mr. Smith.

Bei der Kolumbusfeier am Mittwoch in Newyork ließ ein Engländer eine britische Flagge vor seinem Hause in Newyork heraushängen. Einige Vorübergehende rissen die Flagge herab und schossen Kugeln mit ihren Revolvern hindurch. Der Engländer hat sich deswegen an den britischen Generalkonsul in Newyork, Broker, gewandt und zugleich den britischen Gesandten in Washington, Sir Julian Pauncefotte, ersucht, ihm mitzutheilen, ob er ein Recht hatte, eine britische Flagge vor seinem Hause wehen zu lassen.

Cholera-Nachrichten.

Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt sind von Montag bis Dienstag Mittag noch folgende vereinzelte Cholerafälle gemeldet worden: im Regierungsbezirk Stettin: in der Stadt Stettin eine tödtlich verlaufene Erkrankung; im Regierungsbezirk Koblenz: in einem Ort des Kreises Mayen zwei Erkrankungen und in Altona zwei Erkrankungen und zwei Todesfälle.

In Rußland ist die Cholera auf ihrem Zuge nach Westen außer in Mlawa auch in Boberek und Niwko an der oberschlesischen Grenze bis zur preußischen Grenze vorgedrungen.

In Folge des Cholerafalles in Schillno wird durch landespolizeiliche Anordnung verfügt werden, daß jede Traft vorn und hinten, wo die Bedienungsmannschaft steht, je einen Kübel mit frischem Brunnenwasser mit sich führen muß. Gendarme in Schillno und die Hafenpolizei in Thorn werden die Befolgung dieser Maßregel kontroliren.

Die am Winterhafen in Dirschau erbauten Cholerabaracken werden mit eigens konstruirten Oefen versehen, worin vorkommenden Falles die Ausleerungen Cholerakranker verbrannt werden sollen. Auf einer Lage breiter flacher Holzscheite werden die mit Torfmull und Kalk zu einer dicken Masse verwandelten Ausleerungen ausgeschüttet, wonach die Verbrennung schnell von statten geht.

In sämmtlichen Schulen Thorns wird jetzt für die Kinder mit Rücksicht auf die Choleragefahr abgekochtes Wasser zum Trinken bereit gehalten.

Allenstein, 18. Oktober. Die Erregung der hiesigen und der umwohnenden Bevölkerung über die so plötzlich in der Nähe aufgetretene Cholera ist ganz gewaltig, zumal da in einigen umliegenden Ortschaften choleraähnliche Erkrankungen vorgekommen sind, doch bis jetzt ohne tödtlichen Ausgang. Die Behörden haben sofort strenge Anordnungen getroffen, um einen Einbruch der Seuche zu verhüten, insbesondere werden die polnischen Kartoffelgräber und Rübenarbeiter unnachsichtlich ausgewiesen. Doch sollen viele derselben, denen es hier sehr behagt, thätlichen Widerstand leisten, so daß bereits verschiedentlich zu Verhaftungen geschritten werden mußte. Am hiesigen Bahnhofe ist ein großer Desinfektionsapparat aufgestellt, der auch von der städtischen Behörde benutzt wird. In Anbetracht der ernsten Gefahr kamen gestern Nachmittag der Oberpräsident Graf von Stolberg, sowie die Regierungspräsidenten von Königsberg und Gumbinnen hierher und beriethen mit dem hiesigen Bürgermeister und dem Landrath des Kreises. Es wurden alle Maßregeln berathen, die ungesäumt gegen die Cholera ergriffen werden sollen, besonders der Wortlaut eines Erlasses, der demnächst veröffentlicht werden und der Bevölkerung die nöthigen Verhaltungsmaßregeln geben soll. Außerdem besichtigte der Oberpräsident die Kirchen, das Gymnasium und die Cholerabaracken. Unser altes Schloß erregte sein besonderes Interesse. Nachmittags fuhr er nach Osterode weiter.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. Oktober.

— Auf die Mittheilung des „Orendownik", daß in diesem Jahre zum ersten Male nach langer Zeit den Rekruten polnischer Nationalität der Eid in polnischer Sprache abgenommen worden sei, wird bemerkt, daß dies von jeher geschehen ist. Denjenigen Soldaten, welche des Deutschen nicht vollständig mächtig sind, wird der Fahneneid in polnischer, französischer und dänischer Sprache abgenommen, ja, sogar in wendischer Sprache ist der Eid in einzelnen Fällen abgenommen worden. Wir können darin nur eine Mahnung erblicken, den Unterricht in der deutschen Sprache so zu fördern, daß jeder Rekrut den Fahneneid deutsch abgeben kann.

— Der englische Vertreter in Rio de Janeiro berichtet dem Londoner Auswärtigen Amt, daß die brasilianische Regierung sich mit dem Plane trägt, die Einwanderung nach Brasilien im größten Stile zu organisiren. Es ist zwischen der Regierung und einer Privatgesellschaft ein Vertrag über die Lieferung von nicht weniger als einer Million europäischer Einwanderer geschlossen worden. Laut § 10 des Vertrages sollen die Leute nach den drei Plätzen Pernambuco, Bahia und Viktoria geliefert werden, welche sämmtlich in dem subtropischen Strich der brasilianischen Küste liegen. Dieser Umstand genügt, um das ganze Unternehmen als für Auswanderungslustige im höchsten Grade verdächtig erscheinen zu lassen.

— Zu dem gestern beim Neubau des Garnisonzweiglazarethes stattgehabten Unglücke schreibt uns ein Fachmann:

Die Ausführung der Maurer-Arbeiten ist dem Maurermeister Bowitz von hier kontraktlich übertragen worden. Derselbe hat nicht nur für die richtige Ausführung gemäß den ihm behändigten Plänen, sondern auch dafür zu haften, daß bei allen von ihm ausgeführten Arbeiten die nöthigen Vorsichtsmaßregeln nicht außer Acht gelassen werden. Bei dem betreffenden Gebäude wurde nun durch einen Irrthum dieses ausführenden Meisters die Plinthe niedriger ausgeführt als im Projekt vorgesehen und zwar hatte der Meister übersehen, daß die angegebene Höhe der Plinthe über Terrain sich nothgedrungen auf das neue höher anzulegende Terrain beziehen mußte. Unbegreiflicherweise entging dieses auch dem mit der Bauführung beauftragten Bautechniker Olschewski und erst der Garnison-Bauinspektor Herzfeld entdeckte den Fehler und ordnete dessen Beseitigung an. Es waren bereits die Fensterbogen eingewölbt und es mußten diese selbstverständlich um so viel höher angelegt werden, als die Plinthe zu niedrig lag. Herr Bowitz ging nun daran, diese Umänderungsarbeiten auszuführen und hierbei ist die Unvorsichtigkeit begangen worden, ein längeres Stück Mauerwerk ununterbrochen 1/2 Stein stark auszustemmen, ohne für dessen sofortige nachfolgende Untermauerung Sorge zu tragen. Das Mauerwerk ist 1 1/2 Stein stark mit nach innen liegender Luftisolirschicht aufgeführt; von dem nach außen liegenden 1 Stein starken Mauerwerk wurde nur 1/2 Stein breit abgestemmt und es stand das Mauerwerk scheinbar auf mehr als 2/3 der gesammten Mauerstärke, thatsächlich aber nur auf 2 durch eine Luftisolirschicht mit durchgehenden Bändern verbundenen je 1/2 Stein starken Wänden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß durch das Abstemmen die nach außen stehengebliebene 1/2 Stein starke Wand sehr beschädigt worden ist und daß namentlich viele Steine aus dem Verbande mit dem Mörtel losgelöst, wenn nicht gar um einige Millimeter nach der Luftisolirschicht zu weiter geschlagen worden sind. Hierdurch wurden einzelne Mauertheile wackelig, es genügte eine geringe Erschütterung, um einen Pfeiler zum Kippen zu bringen. Fiel nun erst ein Pfeiler auf das Gerüst und bog letzteres nach außen um, so zog dieses die andern minder wackeligen Mauertheile einfach mit und so geschah es hier. Nach Mittheilungen von Augenzeugen kippte der der Ecke zunächststehende Pfeiler zuerst auf das Gerüst, und Letzteres fiel nach außen ziemlich langsam um und riß die andern Pfeiler mit. Die jüngeren Maurer und Arbeiter konnten sich noch durch Wegspringen retten, während die Bejahrten von dem nachstürzenden Mauerwerk erreicht wurden und ein jähes Ende fanden.

Unsere gestrige Darstellung ist damit vollständig bestätigt.

— Zwei Unfälle, die aber zum Glück keine so betrübende Folgen hatten, wie das gestrige Unglück, haben sich heute ereignet. Beim Bau der Artilleriekaserne in der Lindenstraße stürzte ein Maurer herab, zog sich aber nur unbedeutende Verletzungen zu und beim Abladen von Pontons am Pontonschuppen in der Schlachthausstraße erlitt ein Soldat einen Armbruch.

— Der „Arbeiter" Czieczinski, welcher schon öfter wegen Diebstahls bestraft ist, stahl gestern auf einem Bettelgange eine goldene Uhr nebst einer goldenen und einer Nickel-Kette und wurde deshalb verhaftet. Er behauptet nicht zu wissen, wem er die Uhr genommen hat.

— Das Tosti-Konzert, welches bestimmt am Mittwoch den 26. d. M. im Adlersaal stattfindet, bringt ein vollständig neues, sehr interessantes Programm. Frau Tosti wird Lieder und Arien von Thomas, Schumann, Brahms, Rubinstein, Chopin und Donizetti singen, Herr Panzer Stücke von Chopin, Schumann, Grieg, Liszt, Dvorak, Paderewsky, Verdi und eine eigene Komposition spielen.

— An der hiesigen Realschule sind die Herren Eggert, Miehlke, Böhme, Elten, Riebel, Ziesemer und Hugen zu Oberlehrern ernannt worden.

— An Stelle des verstorbenen Stadtraths Hendewerk ist Herr Stadtrath Helm in Danzig als Medizinal-Assessor und Mitglied des Medizinal-Kollegiums der Provinz Westpreußen berufen worden.

— Der Kaiser hat dem Kapitän zur See und bisherigen Ober-Werftdirektor zu Danzig Aschmann den erbetenen Abschied unter Verleihung des Charakters als Kontre-Admiral bewilligt und den Kapitän zur See Graf v. Haugwitz zum Ober-Werftdirektor in Danzig ernannt.

— Dem Förster a. D. Dorn zu Forsthaus Thiloshöhe und dem Stadtförster Grothmann zu Polzin ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Referendar Raikowski ist von Mewe nach Danzig versetzt.

— Der Amtsrichter Raatz in Kolmar i. P. ist zum Regierungsrath ernannt und in die Verwaltung der direkten Steuern übernommen worden.

— Der Regierungsrath Witthoeft in Berlin (früher in Marienwerder) ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und ihm die Stelle als Dirigent der Finanz-Abtheilung bei der Regierung in Erfurt übertragen worden.

— Dem Ober-Telegraphen-Assistenten Zappe in Bromberg ist der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

[Militärisches.] Weidlich, Rittm. à la suite des Drag.-Regimentes Nr. 11 und Lehrer bei dem Militär-Reit-Institut, ein Patent seiner Charge verliehen.

— Der auf den 20. d. M. in Osche (Kr. Schwetz) angesetzte Krammarkt ist polizeilich aufgehoben worden.

♂ **Kulm**, 18. Oktober. Da die zum Kreise Schwetz gehörige Ortschaft Ehrenthal alljährlich dem Grundwasser ausgesetzt ist, läßt das Deichamt zu Podwitz augenblicklich einen etwa 3000 Meter langen Abzugsgraben werfen. Derselbe beginnt an der Deichsohle und mündet in die sogenannte „Todte Weichsel." — Infolge des Steigens der Butterpreise begannen die außerhalb der Stadt wohnenden Milchverkäufer auch den Milchpreis zu erhöhen. Da jedoch die hiesige Molkerei das Liter Milch wie bisher mit 10 Pf. verkaufte, so mußten jene, wenn sie ihre Kunden nicht verlieren wollten, zu dem alten Preise zurückkehren.

Briesen, 18. Oktober. Der Arbeiter Ciemielewski wurde seit Sonnabend Abend, nachdem er seinen Lohn erhalten hatte, vermißt. Heute wurde er auf einer Wiese des Ackerbürgers B. todt aufgefunden. Auf welche Weise er seinen Tod gefunden hat, steht noch nicht fest.

Mewe, 18. Oktober. Die zum Besten des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins geplante musikalisch-dramatische Abend-Unterhaltung hat am Sonntage stattgefunden und war sehr besucht, so daß der Vereinskasse eine recht beträchtliche Einnahme bleibt.

Thorn, 18. Oktober. Vor einigen Tagen suchte ein Hausirer die Haushaltungen heim und pries ein billiges Mittel an, mit dem man Kupfer- und Messinggegenstände sehr schnell blank putzen und versilbern könne. Das Mittel ist ein gefährliches Gift, ein Quecksilberpräparat, welches zwar die Gegenstände, z. B. Löffel, für den Augenblick mit einer glänzenden Metallschicht überzieht, aber beim Benutzen Vergiftungen erzeugen kann. Außerdem werden die mit diesem Gift behandelten Gegenstände sehr bald schwarz.

k **Thorn**, 18. Oktober. Wie bereits gemeldet, ist die hiesige Handelskammer um Erleichterung der in Folge der Choleragefahr angeordneten Grenzsperre bei dem Herrn Minister des Innern vorstellig geworden. Dieser hat den Antrag der Handelskammer dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder zur Entscheidung überwiesen, und dieser hat dahin entschieden, daß er dem Antrag der immer mehr drohenden Choleragefahr wegen nicht entsprechen könne. — Das gestrige Konzert zum Besten der Nothleidenden in Hamburg und die zu demselben Zweck veranstalteten privaten Sammlungen haben einen Ertrag von fast 1000 Mk. gebracht.

Thorn, 18. Oktober. Der Herr Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Goßler traf heute Nachmittag auf dem Regierungsdampfer „Ente" hier ein, um die Cholerabaracken in Schillno zu inspizieren.

ei **Dt. Eylau**, 18. Oktober. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde die Verausgabung von 1400 Mk. für Veranstaltungen zur Abwehr der Cholera genehmigt und dem Magistrat anheimgegeben, bei der Regierung wegen Erstattung des für die Cholerabaracke gezahlten Betrages von 1000 Mark aus Staatsmitteln vorstellig zu werden. Die Petition katholischer Einwohner um Errichtung einer katholischen Schule auf städtische Kosten wurde abgelehnt. Dem Nagelschmiedemeister Oroschin ertheilte man zu seinem Gebot von 135 Mk. monatlich auf Uebernahme der Straßenbeleuchtung den Zuschlag. Die Jagd auf dem Geserichsee soll auf die Dauer von 6 Jahren an die Gräfliche Forstverwaltung zu Schönberg für 49 Mk. jährlich verpachtet werden. Die Verpflegungskosten-Entschädigung für einheimische Kranke wurden auf 50 Pfg. pro Tag und Person festgesetzt.

[] **Marienwerder**, 18. Oktober. Der in den Ruhestand getretene Herr Konsistorialrath Braunschweig hat der hiesigen Klein-Kinder-Bewahranstalt, deren langjähriges Vorstandsmitglied er war, zum dauernden Andenken sein Bildniß verehrt.

Frau Oberstaatsanwalt Woytasch ist in den Damenvorstand unserer Kleinkinder-Bewahranstalt eingetreten.

Nachdem ein in der letzten Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins gewähltes Vorstandsmitglied sein Amt niedergelegt hat, ist die dadurch entstandene Lücke durch Zuwahl des Herrn Postdirektors a. D. Koch ausgefüllt worden. Herr K. ist in der gestrigen Vorstands-Sitzung zum Vorsitzenden gewählt worden.

Marienwerder, 18. Oktober. (N. W. M.) Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe haben den Kaufleuten unserer Stadt die Verpflichtung auferlegt, ihre Geschäfte an den Sonntagen in der Zeit von 9 1/2 bis 11 1/2 Uhr Vormittags geschlossen zu halten. Da der Gottesdienst aber bereits vor 11 Uhr beendet zu sein pflegt, so befürchten die Kaufleute, daß ihnen geschäftliche Nachtheile dadurch erwachsen könnten, daß die Landkundschaft während der kalten Jahreszeit nicht auf das Oeffnen der Geschäfte warten wird. Der kaufmännische Verein hat nun in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, in einer Eingabe an den Herrn Regierungs-Präsidenten die Erlaubniß zur früheren Oeffnung der Geschäfte zu erbitten.

Stuhm, 18. Oktober. Der Distanzritt Berlin-Wien hat einige Landwirthe in Grünhagen veranlaßt, eine Wette einzugehen, bei welcher die Leistungsfähigkeit von Roß und Reiter erprobt werden soll. Herr St. verpflichtet sich, einen Ritt nach Dirschau und zurück zu unternehmen, wobei aber nicht auf möglichst kurze Dauer des Rittes gesehen wird, vielmehr darf Herr St. nur Schritt reiten und muß die ganze Strecke ohne Unterbrechung und ohne abzusitzen zurücklegen, was nach Ansicht von Sachverständigen bei weitem anstrengender ist als derselbe Ritt in wechselnder Gangart. Der Einsatz der Wettenden ist nicht unbedeutend.

Schwetz, 18. Oktober. Der hiesige Lehrerverein hat beschlossen, die vom Verein Warlubien-Kommorsk angeregte Bildung eines Kreisvereins möge sich derart vollziehen, daß sich je nach den örtlichen Lagen Gruppenvereine bilden, welche sich wieder zu einem Kreisverein zusammenschließen. — Bei der Verpachtung der fiskalischen Fähre bei Glugowko gab Herr Besitzer Sachs-Glugowko das Höchstgebot von 7830 Mark ab.

e **Schwetz**, 18. Oktober. Das Gesetz über die Gemeindekrankenversicherung der Arbeiter enthält die Bestimmung, daß, wenn sich aus den Jahresabschlüssen ergiebt, daß die Einnahmen zur Deckung der Ausgaben nicht ausreichen, eine Erhöhung der Beiträge herbeizuführen ist. Die letzten Jahresabschlüsse haben diese Nothwendigkeit bei der Gemeindekrankenversicherung unseres Kreises ergeben. Es ist im verflossenen Rechnungsjahre eine Unterbilanz von mehr als 1500 Mk. zu verzeichnen gewesen. Die Kassenleistungen können nicht gemindert werden, da nur die Mindestleistungen gewährt werden. Der Kreisausschuß beabsichtigt zwar, durch Anstellung bestimmter Kassenärzte Ersparnisse herbeizuführen, da die Unterbilanzen in erster Linie auf die hohen Arzt-Honorare zurückzuführen sind; indessen wird die Leistungsfähigkeit der Kasse dadurch voraussichtlich nicht voll wiederhergestellt werden können, wenn nicht gleichzeitig die Kassenbeiträge erhöht werden. Die Beiträge betragen 1 1/2 % des ortsüblichen Tagelohns. Der Kreisausschuß beantragt nun Erhöhung der Beiträge auf 2 Prozent mit der Maßgabe, daß in die neuen Verwaltungsbestimmungen die Bestimmung aufgenommen wird, daß, wenn die Jahresabschlüsse einen Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe ergeben, dem Kreistage vorbehalten bleibt, eine Ermäßigung der Beiträge wieder zu beschließen.

δ **Schwetz**, 18. Oktober. Gestern Abend haben rohe Burschen die Fenster im Altarraume der alten evangelischen Stadtkirche nahezu zertrümmert. Acht große Pflaster- und Ziegelsteine wurden auf dem Altar, auf der Kanzeltreppe, wie auch in der Sakristei gefunden. Nahezu 50 Scheiben müssen neu eingesetzt, zum Theil auch die Bleieinfassungen erneuert werden. Die Buben sind noch nicht ermittelt.

K **Aus dem Kreise Konitz**, 18. Oktober. Gestern wollte der 10jährige Sohn des Hofbesitzers G. in F. Holz zerkleinern; Dabei verfuhr er so ungeschickt, daß er sich mit der Axt dreiviertel der linken Hand ziemlich abhieb. Nach ärztlichem Gutachten wird wohl die ganze Hand abgenommen werden müssen.

y **Aus dem Kreise Flatow**, 18. Oktober. Die Absteckung der Kleinbahn von Bromberg über Krone a. d. Brahe ist jetzt bis zur Bromberg-Flatower Kreisgrenze beendet. Die neue Strecke berührt dicht an der Bromberger Chaussee den Kreis Flatow, an welcher Stelle auch ein Haltepunkt eingerichtet werden soll. Von einer Verlängerung dieser Kleinbahn durch den Kreis Flatow bis zur Eisenbahnstrecke Schneidemühl-Dirschau ist vorläufig noch Abstand genommen.

Dt. Krone, 17. Oktober. (W. B.) In einem nicht weit von hier entfernten Orte wollte der Hauptlehrer einen Schüler wegen eines Vergehens züchtigen. Während er nun damit beschäftigt war, dem Knaben die wohlverdienten Schläge zu verabfolgen, faßte dieser ihn plötzlich von hinten und rief: „Jungens, ich halte ihn jetzt fest; nun vorwärts!" Flugs waren auch zwei erwachsene Knaben zur Hand, und diese drei vergriffen sich sodann thätlich an dem noch rüstigen, jedoch schon etwas ältlichen Manne, indem sie ihn gegen die Wand und die Tafel stießen, so daß er um Hilfe rufen mußte. Auf sein Rufen eilte der dritte Lehrer herbei, welcher ihn aus den Händen der Knaben befreite. Daß die nun erfolgte Züchtigung der Knaben, namentlich die des Rädelsführers, eine exemplarische war, liegt auf der Hand. Was thaten jedoch die Eltern der Kinder? Anstatt diese auch ihrerseits derb zu züchtigen, stellten sie Strafantrag gegen den Hauptlehrer wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes.

Danzig, 17. Oktober. Die Deutsch-amerikanische Petroleum-Gesellschaft in Bremen, welche großartige Petroleum-Tank-Anlagen am Rheine, an der Weser, Elbe und Oder besitzt, hat auch hier, am Weichselufer, ein für Petroleum-Tank-Anlagen geeignetes Terrain gekauft, um in nächster Zeit schon mit dem Bau zu beginnen.

In der Nähe der Mündung des neuen Weichseldurchstichs bei Schiewenhorst ist Sonntag Abend das aus Faschinen und Pfählen

bestehende Uferdeckwerk auf eine Strecke von 100 Meter in Brand gerathen und größtentheils vernichtet worden. Erst Montag Abend gelang es den zahlreichen Arbeitskräften, das Feuer völlig zu löschen.

Danzig, 18. Oktober. (D. Z.) Heute Vormittag fand die Beerdigung des Rittergutsbesitzers und Provinziallandtags-Abgeordneten Röpell statt. Es hatte sich eine ansehnliche Trauerversammlung hierzu eingefunden, in welcher sich die Spitzen der Staats- und Kommunalbehörden, viele Vertreter der Provinz, des Kreises Danziger Höhe, des Bezirks-Ausschusses 2c. befanden.

yz **Elbing**, 18. Oktober. Ein roher Ehegatte ist der wegen Gewaltthätigkeiten oft bestrafte Arbeiter Andreas Werner. Wegen äußerst grober Mißhandlung seiner Ehefrau wurde er vom Schöffengericht zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Diphtheritis nimmt in unserer Stadt unter den Kindern neben dem Scharlach und den Masern in besorgnißerregender Weise zu. Aus einer Klasse der dritten Knabenschule waren bis Sonnabend 36 Kinder an dieser Krankheit erkrankt. Einzelne Familien sind in tiefe Trauer versetzt. So starben einem Oberfeuerwehrmann 3 Kinder und einem Schmiede gar vier Kinder an der Diphtheritis. — Die Elbinger Handwerkerbank hielt heute Abend ihre Generalversammlung ab. Es betrugen nach dem erstatteten Rechenschaftsbericht die Aktiva 277231 Mk.; davon entfielen auf das Wechselkonto 249851 Mk. Die Passiva beliefen sich auf 270369 Mk.; hiervon entfielen auf die Spareinlagen der Mitglieder 115243 Mk., das Kapital der Mitglieder 132594 Mk., den Reservefonds 18144 Mk. Es betrug demnach der Ueberschuß der Aktiva über die Passiva 6862 Mk. Zum Kassirer wurde einstimmig der bisherige Kassirer Herr Th. Becker wiedergewählt. Neugewählt wurde an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Aufsichtsrathsmitgliedes König der Kaufmann Ehrlich.

Aus Ostpreußen, 17. Oktober. In Ginnischken ging vor einigen Tagen eine Gärtnerfrau in der Dunkelstunde hinaus, um die Schweine zu füttern, und ließ eine brennende Petroleumlampe in der Stube auf dem Tische stehen. Ihr einziges vier Jahre altes Söhnlein kam der Lampe zu nahe, warf sie um und stand bald in vollen Flammen. Die herbeieilende Mutter löschte die Flamme und suchte sofort ärztliche Hilfe, doch gelang es nicht, das Kind zu retten. Dasselbe starb bald unter großen Qualen.

i **Aus dem Kreise Osterode**, 18. Oktober. Im Kreishause zu Osterode erfolgte heute die Vorstellung sämmtlicher Königlichen Beamten und der städtischen Behörde vor dem Herrn Ober-Präsidenten, wozu auch viele Herren vom Lande erschienen waren. Zu Ehren des Oberpräsidenten fand ein Mittagsmahl statt. — Am 25. Oktober wird im Schützenhause zu Osterode zum Besten der dortigen Armen von der Regimentskapelle, den beiden Gesangvereinen und den zur Uebung eingezogenen Lehrern ein Konzert veranstaltet.

Angerburg, 16. Oktober. Heute feierte der hiesige Heidenmissionsverein sein Jahresfest, an welchem er auf ein 45jähriges Bestehen zurückschaut. Aus dem Festbericht, welchen Pfarrer Müller-Angerburg abstattete, ging hervor, daß der Verein eine Jahreseinnahme von mehr als 400 Mark gehabt hat. — Heute früh brach im Hause des Töpfermeisters M. eine Feuersbrunst aus, welche das Haus in Asche legte. Leider wurde dabei der Kaufmann R. durch einen brennenden Balken, der ihm auf den Kopf fiel, so schwer verletzt, daß er nach Hause getragen werden mußte.

i **Kreis Friedland**, 18. Oktober. In der letzten Kreistagssitzung wurden die Chausseestrecken Schönbruch-Klingenberg und Gr. Schwansfeld-Beyditten-Rösseler-Kreisgrenze auf den Kreis übernommen. Zur schnelleren Tilgung der Reichsinvalidenfondsschuld werden im nächsten Jahre außer der fälligen Tilgungsquote 88700 Mk. abgezahlt. — Eine Feuersbrunst äscherte Wädnigs Hotel in Friedland mit sämmtlichem Inventar ein.

V **Pr. Holland**, 17. Oktober. In dem Kirchdorfe Grünhagen fand gestern Nachmittag aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des jetzigen Kirchengebäudes ein Festgottesdienst statt, dem auch der Patron der Kirche Graf von Dönhoff-Quittainen und Graf zu Dohna-Kanthen beiwohnten. Als Andenken an diesen Jubeltag haben der Kirchenpatron und mehrere Kirchengemeindemitglieder der Kirche Abendmahls- und Taufgeräthe aus massivem Silber verehrt.

Königsberg, 18. Oktober. Herr Dr. Stohn, seit mehreren Jahren Generalsekretär des Ostpreußischen konservativen Vereins, hat wegen seiner Kränklichkeit sein Amt niedergelegt und sich nach Berlin begeben.

Gestern hat hier unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeisters Selke der Vorstand des Ostpreußischen Städtetages eine Sitzung abgehalten. Die Zusammenberufung des Städtetages zu einer außerordentlichen Sitzung ist für Ende künftigen Monats in Aussicht genommen, um die zu erwartenden Gesetzentwürfe über die Kommunalbesteuerung und die damit im Zusammenhang stehenden Reformen der Staatssteuern einer Besprechung zu unterziehen.

ei **Pillau**, 18. Oktober. Die hiesige Ortskranken- und Sterbekasse, zu der Handwerker, Gesellen, Lehrlinge, Arbeiter und Arbeiterinnen aus den Kommunen Pillau und Alt-Pillau gehören, hat sich nach mehrjährigem Bestehen nicht mehr existenzfähig erwiesen. Der Hauptgrund für diese Erscheinung ist darin zu suchen, daß die Kasse gehalten war, auch die Familienmitglieder der Versicherten erforderlichen Falls zu versorgen. So haben an Wöchnerinnen auf die Dauer von 6 Wochen Unterstützungen gewährt werden müssen, u. s. w. Diesen größeren Ausgaben standen entsprechende Einnahmen nicht gegenüber. Die gestrige Generalversammlung hat nun die Auflösung der Kasse beschlossen. Gleichzeitig wurde eine neue Kasse unter der Firma „Krankenkasse für Gesellen und Lehrlinge," gegründet. In dieser neuen Kasse dürfen nur Gesellen und Lehrlinge der Stadt Pillau Aufnahme finden.

Tilsit, 18. Oktober. In einer vom deutschfreisinnigen Wahlverein einberufenen allgemeinen Wählerversammlung hielt hier am Sonntag Herr Fränkel aus Weimar einen Vortrag über die gegenwärtige politische Lage. Viele in der Versammlung anwesende Sozialdemokraten versuchten den Vortrag zu stören, aber vergeblich.

Tilsit, 18. Oktober. Im königl. Gymnasium fand heute die Einführung des neuen Direktors Herrn Dr. Müller aus Hohenstein durch Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Carnuth statt

O **Posen**, 18. Oktober. Die Strafkammer verurtheilte heute den Distriktsboten und Vollziehungsbeamten Joseph Cybulski von hier wegen Wechselfälschung in einem Falle und Unterschlagung amtlicher Gelder in 7 Fällen zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und den Nebenstrafen.

m **Samter**, 18. Oktober. Gestern fand das Schlußschießen der hiesigen Schützengilde statt. Der Vorsitzende der Gilde, Herr Bürgermeister Kober machte das Ergebniß der diesjährigen Schießperiode bekannt. Hiernach sind die vorjährigen drei besten Schützen wiederum die besten geblieben. Es sind dies die Herren Restaurateur Beil, Kreistaxator Weigelt und Fleischermeister Slodowicz. An das Schießen schloß sich ein gemeinschaftliches Abendessen. — Heute Vormittag traf Herr Regierungs-Präsident Himly aus Posen hier ein, um im Beisein des Herrn Landraths v. Blankenburg die zur Landwirthschaftsschule gehörige Obstverwerthungsstation in ihrer praktischen Thätigkeit in Augenschein zu nehmen. Nach Besichtigung derselben begaben sich die Herren in die kürzlich errichtete Diakonissen-Station und von hier in die Privat-Töchterschule. Um 3 Uhr folgten die Herren einer Einladung des Herrn Rittergutsbesitzers v. Mieczielski auf Galowo zu einem Mahle. Abends begab sich der Herr Regierungspräsident wieder nach Posen zurück.

A **Nakel**, 18. Oktober. Aus Rache hat in der letzten Nacht ein junger Mensch von 19 Jahren aus dem Dorfe Brückenkopf einen seiner Bekannten, der am vorhergehenden Tage vor dem Schwurgericht zu Schneidemühl als Belastungszeuge gegen ihn aufgetreten war, auf dem Heimwege überfallen und ihn in schrecklicher Weise verstümmelt. Nachdem er ihm durch Messerstiche in Kopf und Brust schwere Wunden beigebracht hatte, schnitt er ihm auch noch mit geradezu thierischer Rohheit die Zunge und ein Ohr ab und stach ihm ein Auge aus. Als der Schwerverwundete am folgenden Morgen aufgefunden und in das hiesige städtische Krankenhaus gebracht worden war, lenkte sich der Verdacht sofort auf den jungen Burschen, gegen den er am vorhergehenden Tage ein ungünstiges Zeugniß abgelegt hatte. Dieser war auch geständig und nannte auch einen Mitschuldigen, mit dessen Hilfe er den Ueberfallenen, der ein sehr starker Mann war, überwältigt habe. Es wird jedoch als sicher angenommen, daß die beiden die That nicht allein, sondern mit Hülfe eines dritten ausgeführt haben. Die Erregung über diesen Fall ist in der Stadt sehr groß.

Inowrazlaw, 18. Oktober. Ein Unfall ereignete sich gestern auf dem Militärschießstande bei Montwy. Als ein Mann der 2. Ersatz-Reservekompagnie seinen ersten Schuß abgab, schlug, da er den Verschlußkopf nicht fest genug aufgeschraubt hatte, das Pulver hinten heraus und die Gase drangen ihm dermaßen ins Gesicht, daß er ziemlich erhebliche Brandwunden davontrug. Ein Glück war es, daß der Schütze beim Abdrücken die Augen fest zugekniffen hatte, sonst wäre er ohne Zweifel um sein Augenlicht gekommen.

• **Lauenburg**, 17. Oktober. Die Wahl eines Landtags-Abgeordneten für den Wahlkreis Stolp-Lauenburg-Bütow an Stelle des bisherigen Abgeordneten Herrn v. Below-Saleske, welcher sein Mandat niedergelegt hat, scheint nahe bevorzustehen, da der Herr Landrath bereits dazu auffordert, die Listen der Wahlmänner schleunigst zu vervollständigen. Wie diese Wahl ausfallen und wer als Kandidat dazu auserseheen sein wird, weiß man noch nicht. — Eine unserer ersten Kaufmannsfirmen, die Firma Gustav Heineke's Nachfl., Hoflieferanten, hat den Konkurs angemeldet.

Köslin, 16. Oktober. Gestern Nachmittag fanden Holzschläger im städtischen Walde einen jungen Mann bewußtlos am Boden liegen, welcher sich in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf gejagt hatte. Der Verwundete wurde in das Stadt-Lazareth geschafft, er wird, falls er noch genesen sollte, den Verlust beider Augen zu beklagen haben. Der Unglückliche ist der etwa 18 Jahre alte Sohn eines auswärtigen Gymnasial-Oberlehrers und erlernte hier den Buchhandel.

Verschiedenes.

— Etwa 40000 Wohnungen stehen gegenwärtig in Berlin leer — nach einer Berechnung der „Baugewerkztg.". Die meisten Familien schränken sich ein. Es giebt Häuser am Kurfürstendamm, wo 8—9 Zimmer 5500 Mark im ersten Stockwerk und 4500 Mark im dritten Stockwerk kosten; das macht etwa 600 Mark jährlich für ein Zimmer, sie sind freilich „fürstlich" eingerichtet, aber solche Wohnungen können auch nur Fürsten bezahlen.

— [Einen Riesenballon in der Höhe eines vierstöckigen Hauses will der deutsche Verein zur Förderung der Luftschifffahrt unter Verwendung der 50000 Mk. erbauen, die der Kaiser dem Verein überwiesen hat. Der Ballon wird Kugelform haben und einen Durchmesser von 16,88 Mtr., einen Umfang von 53,04 Mtr. erhalten. Die Oberfläche wird 900 Qmtr. und der Inhalt 2528 Kbmtr. betragen. Das Gewicht des Ballons wird 890 Kilo betragen. Die Kosten werden sich auf 12000 Mark belaufen, 8000 Mk. will man zur Beschaffung von wissenschaftlichen Apparaten verwenden. Man will mit diesem Riesenballon im Laufe eines Jahres etwa fünfzig Fahrten unternehmen und diese so oft wie möglich bis zu Höhen von 10000 Mtr. ausdehnen, nöthigenfalls unter Mitführung von Vorrichtungen zur künstlichen Athmung. Möglichst gleichzeitig will man außerdem mit drei Ballons bis zu Höhen von 2- bis 3000, von 700 und 500 Metern aufsteigen. Mit diesen Hilfsmitteln will der Verein in großem Umfange an die Erforschung der Luft gehen.

— Die Rydersche Grönlandexpedition, die im Juni v. J. Kopenhagen verließ, ist dorthin zurückgekehrt. Drei Monate lang lebten die Reisenden im Dunkeln, nur das Nordlicht zeigte sich dann und wann. Sie wurden oft von den Eisbären belästigt, von denen dreißig getödtet wurden. Die Kälte war sehr stark, 46 Grad Celsius, jedoch herrschte dabei eine solche Windstille, daß die Kälte nicht allzu fühlbar war. So lange sich die Reisenden bei Scoresbyfjord aufhielten, sahen sie kein menschliches Wesen, in Augmagsalik trafen sie jedoch 3—400 Eingeborene, die in kleinen Kolonien von 30—40 Menschen leben. Die Ankunft der Expedition erregte unter diesen Leuten ungeheures Staunen; die Eingeborenen betrachteten die Reisenden als Wesen aus einer anderen Welt. Eigenthümlich ist die Furcht dieser Leute vor dem Tod. Wenn einer von ihnen dem Sterben nahe ist, so nähen seine Verwandten ihn in Thierfelle oder Häute ein, um nicht die Leiche zu berühren, dann wird diese in die See geworfen. Sie überreden oft alte Leute, sich zu tödten, denn wenn man alt geworden ist, so nützt man der Welt nichts mehr, sagen diese Leute, und soll darum lieber sterben. Die Eingeborenen sind Heiden, ihre Priester sind Geisterbeschwörer und — Bauchredner, welche angeblich die Verstorbenen reden lassen. Im Ganzen gelangte die Expedition nicht über den von Kapitän Holm im Jahre 1889 erreichten nördlichsten Punkt hinaus; sie hat jedoch verschiedene Sammlungen von wissenschaftlicher Bedeutung mitgebracht.

— In der französischen Stadt Firminy wurde dieser Tage in einem provisorisch aufgebauten Theater ein vaterländisches Stück aufgeführt. Bei dem unvermeidlichen Schlußbilde der feierlichen Umarmung Frankreichs und Rußlands mit Zarenhymne und bengalischen Flammen gerieth das Publikum in solche Verzückung, daß der Holzbau, der auf derartige Begeisterung nicht eingerichtet war, unter den stampfenden Füßen und pochenden Stöcken zusammenbrach. Unter den Trümmern wurden zahlreiche Verwundete hervorgezogen.

— [Delphine als Jagdhunde.] Schon Plinius berichtet im 9. Buche seiner Naturgeschichte von Delphinen, deren sich die Fischer in der südfranzösischen Bucht Zatera gleich Jagdhunden zum Eintreiben der Mugilfische in ihre Netze bedient haben sollen. Wenn auch in seinem „Thierleben" Brehm diese Angabe ausdrücklich ins Gebiet der Fabel verweist, so scheint sie doch eine Thatsache zu sein. Pro-Sickenberger von der medizinischen Schule zu Kairo, der die Fischereiverhältnisse an den Nil-Mündungen zum Gegenstande seines Studiums gemacht hat, schreibt einem Freunde: „Ich war einen Tag an der Barre der Tanitischen Mündung, um den Fang des Nutta, des Fisches der den Butarga (egyptischen Kaviar) liefert, wie er mit Hülfe von wilden Delphinen betrieben wird, und die Bereitung des Butargas anzusehen. Diese Delphine, (welche bekanntlich schon im Alterthum als „Musikfreunde" bekannt waren,) kommen auf das Pfeifen der Fischer herbei, selbst bis auf ein bis zwei Schritte, wenn es die Tiefe des Wassers erlaubt, ziehen dann in einer Breite längs den Zügen des Nutta hin, welche entsetzt in die neben ihnen aufgestellten Netze der Fischer flüchten, während diejenigen, die nicht schnell genug in die Netze gehen, von den Delphinen aufgefressen werden. Auf die Tödtung oder den Fang eines Delphins ist eine Strafe von 1 Pfund egyptisch gesetzt".

[Amerikanische Vertheidigerkünste.] Eine hübsche junge Frau stand kürzlich vor dem Geschworenengericht einer Stadt in Kentucky. Die Angeklagte war die Gattin eines reich gewordenen Viehhändlers, den sie durch einen von ihr zubereiteten Plumcake vergiftet haben sollte. Die Gerüchte, die über die Ehe im Umlauf waren, deuteten nicht zum Besten, aber Genaueres über den Tod des alten braven Viehhändlers wußte man nicht. Er war eben ein paar Stunden nach dem Genuß des herrlichen Plumcake verstorben. Das Gericht sollte jetzt die Schuld der Angeklagten ans Tageslicht bringen. Eine erdrückende Menschenmenge füllte den weiten Saal. Die vereidigten Chemiker hatten soeben ihre gelehrte Untersuchung des Kuchens beendet, der nach ihrer Schätzung hingereicht hätte, ein Bataillon zu vergiften. Der Staatsanwalt erhob sich zu zerschmetternden Anklagen, indem er das reine, unbefleckte Leben des Viehhändlers ins hellste Licht stellte. Er hatte geendet, und der Vertheidiger erhob sich. Unter athemloser Stille begann er: „Meine Herren Geschworenen, die Angeklagte ist unschuldig!" Und nun fing er an, von der Kindheit seiner schönen Klientin zu reden, in einem glänzenden unwiderstehlichen Strom der Beredsamkeit, der die Richter betäubte. Von allem Möglichen, von der Einsegnung, von der Schwärmerei der Angeklagten für Edison, von ihrem Merinoschaf sprach der schlaue Vertheidiger, aber von dem höllischen Kuchen, der da vor den Geschworenen stand, und den die Angeklagte mit ihren eigenen weißen Händen geformt hatte, von dem sprach er nicht. Gespannt, wohin das führen sollte, lauschten die Geschworenen seinen Worten, und bemerkten es anfangs gar nicht, daß der Vertheidiger im Eifer seines Vortrages ein Stück nach dem andern von dem vergifteten Kuchen ergriff und in den Mund steckte. Allgemeines Staunen hielt alle Anwesende gebannt, wie sie den Vertheidiger essen und essen sahen, so daß in drei Minuten nichts mehr von dem Kuchen übrig war. Eindringlich, mit gehobener Stimme schloß der Vertheidiger: „Meine Herren Geschworenen, die Angeklagte ist unschuldig, ich beweise es Ihnen:" — Der große Mann las noch die Brosamen auf, die auf dem Teller übrig geblieben waren, und verzehrte sie, und ging dann triumphirend aus dem Saal. Nach kürzester Zeit verkündete das Gericht seinen Spruch. Er lautete auf Nichtschuldig. Die schöne Angeklagte war frei. Draußen aber warteten zwei Aerzte auf den Advokaten. Sie hatten schon alles bereit und durch eine gründliche Magenwäsche entledigte sich der Advokat aller Kuchentheile, so daß er sich bald wieder den bewundernden Blicken der Menge zeigen konnte. Jene Vorsichtsmaßregel hatte leider der gute Viehhändler außer Acht gelassen.

Hamburg, 19. Oktober. (Amtlicher Cholerabericht.) Von Dienstag bis Mittwoch Mittag sind elf Choleraerkrankungen und ein Todesfall angemeldet worden. Davon entfallen auf Dienstag 8 Erkrankungen und 1 Todesfall.

Berlin, 19. Oktober. Das Befinden des Finanzministers ist so weit gebessert, daß dieser heute das Bett verlassen konnte.

**** Berlin, 19. Oktober. Auf der Tagesordnung der morgigen Bundesrathssitzung befindet sich die Militärvorlage nicht.**

Auch in hiesigen Sportskreisen heißt es, daß ein neuer Distanzritt, welcher in freier Konkurrenz stattfinden soll, hier seit längerer Zeit geplant ist.

Der Landwirthschaftsminister trat unerwartet eine Reise nach Oberschlesien zur Besichtigung der Meliorationsarbeiten an. Der zufällig in Oppeln anwesende Oberpräsident v. Seydewitz begrüßte ihn.

Berlin, 19. Oktober. Dem am 24. d. Mts. zusammentretenden Kolonialrath werden außer den Etats auch Denkschriften über die vier afrikanischen Schutzgebiete vorgelegt werden. Ferner werden die Frage des Trust-(Vorschuß-)Systems in Kamerun, die Frage über Einführung übereinstimmender Maße und Gewichte sowie der einheitlichen Regelung des Münzsystems in Deutsch-Ostafrika berathen werden.

London, 19. Oktober. Nach Meldungen aus Mozambique ist Wißmanns Expedition Anfang September in Chiromo am Schirre angelangt. Wegen der Trockenheit des Flusses ist die Expedition nur langsam vorgerückt.

Lyon, 19. Oktober. Die Regierung hat das Jesuitenkloster geschlossen und 17 fremde Jesuiten ausgewiesen.

Riga, 19. Oktober. Am baltischen Polytechnikum ist jetzt Russisch als Geschäftssprache vorgeschrieben worden. Die Unterrichtssprache bleibt vorläufig deutsch.

Warschau, 19. Oktober. Ein großer Theil der Stadt Siedlce ist abgebrannt.

Graudenz, 19. Oktober. **Getreidebericht.** Graud. Handelsk.
Weizen bunt, 126—132 Pfund holl. Mk. 136—142, hochbunt von 130—136 Pfd. holl. Mk. 141—147, hochbunt und glasig 134 bis 140 Pfd. holl. Mk. 146—152.
Roggen, 120—124 Pfund holl. Mk. 124—128, 124—128 Pfd. holl. Mk. 128—134.
Gerste Futter- Mk. 110—120, Brau- Mk. 120—140.
Hafer Mk. 130—140.
Erbsen Futter- Mk. —,—, Koch- Mk. —,—.

Graudenzer Marktpreise am 19. Oktober.

Benennung		niedr. Preis M.	niedr. Preis Pf.	höchst. Preis M.	höchst. Preis Pf.	Benennung		niedr. Preis M.	niedr. Preis Pf.	höchst. Preis M.	höchst. Preis Pf.
Rindfleisch						Weißkohl . .	Schck.	3	50	6	—
v. der Keule	1/2 Ko.	—	60	—	80	Wirsingkohl .	"	3	—	5	—
Bauchfleisch	"	—	50	—	55	Rothkohl . .	"	3	50	6	—
Kalbfleisch . .	"	—	40	—	60	Merrettig . .	1/2 Ko.	—	40	—	—
Schweinefleisch.	"	—	55	—	70	Sellerie . . .	"	—	15	—	—
Hammelfleisch	"	—	45	—	55	Petersilie . .	"	—	10	—	—
Ger. Speck . .	"	—	70	—	80	Porrey . . .	"	—	20	—	—
Schmalz . .	"	—	80	—	90	Wrucken . .	Ctr.	1	10	1	80
Eßbutter . .	"	1	—	1	20	Kartoffeln . .	"	1	80	2	—
Eier	Schck.	3	00	3	20	Gurken . . .	Mdl.	—	30	—	40
Aale	1/2 Ko.	1	00	1	20	Pilze (Rehf.)	1/2 Ko.	—	—	—	—
Bressen . . .	"	—	40	—	45	Steinpilze .	"	—	90	—	—
Schleie . . .	"	—	40	—	45	Hühner . . .	Stck.	1	20	1	40
Hechte	"	—	45	—	50	dto. junge	Paar	1	10	1	50
Barsche . . .	"	—	40	—	45	Tauben . . .	"	—	40	—	50
Zwiebeln . .	"	—	6	—	8	Lebende Enten	Stck.	2	—	2	[illegible]
Mohrrüben .	"	—	15	—	18	Geschl. do.	"	2	—	2	50
Kohlrabi . .	"	—	5	—	6	Lebende Gänse	1/2 Ko.	—	55	—	60
Birnen . . .	"	—	10	—	17	Geschl. do.	"	—	60	—	70
Aepfel	"	—	8	—	12	Puten	Stck.	—	—	—	—
Pflaumen . .	"	—	10	—	12	Rebhühner .	"	—	50	—	80
Grüne Bohnen	"	—	—	—	—	Hasen	"	2	50	3	50
Blumenkohl .	"	—	18	—	24						

Danzig, 19. Oktober **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.:) behauptet		Termin Oktbr.-Novbr.	130
Umsatz: 300 To.		Transit "	112
inl. hochbunt. u. weiß	154-157	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	128
" hellbunt	150-153	**Gerste** gr. 112/118 Pfd	130-140
Trans. hochb. u. weiß	138-142	kl. 106/112 Pfd	125
" hellbunt . . .	135-136	**Hafer** inländisch	131
Termin z. fr. V. Okt.-Nov.	156	**Erbsen** "	140
Transit "	130	" Transit	113
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	154	**Rübsen** inländisch . . .	210
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): unver.		**Rohzucker** inl. Rend. 88% behauptet	13,30
inländischer	128-129	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	51,25
russ.-poln. z. Trans.	115-117	nichtkontingentirt . .	31,25

Königsberg, 19. Oktober. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 53,25 Geld unkonting. Mk. 33,75 Geld.

Berlin, 19. Oktober. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin.) **Spiritus** unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 33,60, mit Faß per Oktober. Mk. 32,60, per Oktober-November Mk. 32,20 per Novbr.-Dezbr. 32,10, per Dezbr.-Januar Mk. 32,20, per April-Mai 33,30. Matt.

Berlin, 19. Oktober. (T. D.) Russische Rubel 202,15.

Gestern Vormittag verunglückte bei dem Lazarethbau mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater

Ernst Kremin

im 69. Lebensjahre, was hiermit schmerzerfüllt allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen

Graudenz, 19. Oktober 1892
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Oberbergstr. 9 aus statt.

Kaufmännischer Verein.

Zu einer Besprechung und Beschlußfassung über die von der hiesigen Polizei-Verwaltung an den Kaufmännischen Verein gerichtete Frage, (111)

1. Ob es sich empfiehlt, den Krankenversicherungszwang auf alle hiesigen Handlungsgehilfen und Lehrlinge durch Ortsstatut auszudehnen?
2. Für den Fall, daß ein Ortsstatut erlassen wird: Soll eine besondere Ortskrankenkasse gegründet werden?

werden sämmtliche hiesigen Kaufleute zu
Donnerstag, den 20. d. Mts.,
8 Uhr Abends,
in den kleinen Saal des „Schwarzen Adlers" ergebenst eingeladen.

Graudenz, den 19. Oktober 1892.
Der Vorstand.
Schleiff.

„Bank"

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

General-Versammlung
am Sonntag, den 30. Oktober 1892,
Nachmittags 4 Uhr,
im Lokale der Frau Makowska, am Fährplatz.

Tagesordnung.
1. Wahl des Direktors.
2. Antrag auf Einführung der beschränkten Haftpflicht.
3. Freie Anträge. (124)

Der Vorsitzende d. Aufsichtsrathes.

Generalversammlung
des
Westpreussischen Geschichtsvereins
Sonnabend, d. 22. Okt. 1892,
Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums zu **Danzig.**

Tagesordnung:
Jahres-Bericht. Rechnungslegung. Vorstandswahl. Vortrag des Herrn Archidiakonus Bertling: „Eine Krisis des Danziger Handels." (128)

Eine Pappschachtel. Inhalt Wäsche, ist auf dem Wege von Arnoldsdorf nach Graudenz verloren gegangen. Es wird gebeten, dieselbe in Arnoldsdorf bei C. Schulz, oder in Graudenz Unterthornerstr. 20 gegen Erstattung der Kosten abzugeben. (172

Die Beleidigung, die ich dem Bauunternehmer Herrn **Wilhelm Marks** aus **Hohenkirch** öffentlich zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück.
M. Drawert,
169) Schneidermstr.

Damen- u. Kinderkleider werden in und außer dem Hause gut und sauber gearbeitet. Zu erfragen Langestr. 20.



Grosse silberne Denkmünze
Höchste Auszeichnung
der deutsch. Landwirthschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

Im Adlersaal.
Mittwoch, den 26. October cr.:
Tosti-Concert
gegeben von der Coloratur-Altistin
Frau Teresa Tosti - Panzer aus Paris, sowie des Clavier-Virtuosen
Herrn Rudolf Panzer.
Billets a 2 Mk, 1,50 Mk., 1 Mk. in **M. Kahle's** Musikalien-Handlung, Börgenstr. 5, im Hause des Hrn. French.

Freitag, den 28. Octbr.:
Lieder- u. Balladen-Abend
des Königl. Preussischen Kammersängers
Anton Schott.
Billetbestellungen bei (86)
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst- u. Musikal.-Handlg.

Schützenhaus.

Heute, Donnerstag, den 20. Oktober:
Königsberger Fleck und Eisbein mit Sauerkohl u. Erbsenpuree, sowie kräft. Mittagstisch
in und außer dem Hause, empfiehlt
(171) **P. Kühn.**

Frischen Anstich von
Englisch-Porter
— Märzgebräu —
Donnerstag, 11 Uhr Vormittags
bei
F. A. Gaebel Söhne
Weinstube.

Bischofswerder
Am Sonntag, den 23. Oktober cr.,
Abends 8 Uhr findet ein
gemüthl. Beisammensein
im Saale des Herrn Mundelius hierselbst statt, wozu hiermit ganz ergebenst eingeladen wird.

Für genügende Unterhaltung ist gesorgt. (163)

Die Unkosten werden durch Erhebung eines mäßigen Entrees gedeckt.

Bekanntmachung.

Den Hausbesitzern resp. deren Vertretern werden in nächster Zeit durch die Stadtboten Formulare zum Zwecke der Personenstands-Aufnahme, zur Veranlagung der Einkommensteuer pro 1893/94 zur Ausfüllung zugestellt werden.

Die Formulare sind nach der vorgedruckten Instruktion auszufüllen, mit Unterschrift zu versehen und innerhalb 8 Tagen nach Empfang im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses abzugeben.

Jeder Hausbesitzer oder dessen Vertreter ist verpflichtet, die auf seinem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart in dem Formular anzugeben (§ 22 ad 1 des Ges. v. 24. Juni 1891).

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen, einschließlich der Untermiether, zu ertheilen (§ 22 ad 2 des Ges. vom 24. Juni 1891).

Wer die von ihm erforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig oder unrichtig ertheilt, wird mit einer Geldstrafe bis dreihundert Mark bestraft (§ 68 ad 1 des Ges. vom 24. Juni 1891). (178)

Es steht den Personen frei, in Spalte 7 des Formulars Eintragungen über ihr Jahreseinkommen zu machen, wissentlich falsche Angaben sind nach § 66 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 strafbar.

Graudenz, den 15. Oktober 1892.
Der Magistrat.
Pohlmann. E. Berthold.

Malerschule Konitz Wpr.
von
J. Heyn & Söhne,
Dekorationsmaler. (7238)
Beginn des Semesters: 1. November.
Prospekte stehen zur Verfügung.

Ein weißer Ofen
zum Abbruch zu verkaufen. (149
Oscar Deuser.

Straszkiewicz' Hotel in Rehden.

Grosses Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. Graf Schwerin
unter Leitung ihres Stabshoboisten **S. Nolte.**

Das Programm enthält u. A.:
Concert-Ouverture von Heinsdorf. Immer oder nimmer, Walzer (neu) von Waldteufel. Arie für Clarinetten-Solo von Bergson. Schmeichelkätzchen, Salonstück von Eilenberg. La Czarine, Mazurka Russe von Ganne Lustige Brüder, Walzer von Volkstädt, Solo für Violine von Langer. (162)

Anfang 1/2 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bitten
Straszkiewicz. Nolte.

Billige aber feste Preise.



Streng reelle Bedienung.





Rock- & Jaquett-Anzüge

Anerkannt guter Sitz und Arbeit, eigenes Fabrikat, liefert zu bekannt billigsten Preisen
L. Prager
Graudenz
Preisnotirung: Mk. 20, 24, 27, 30, 40, 45, 50, ff. 60 Mk.

Normal-Haus- und Jagdjoppe
unzerreißbarer wasserdichter Gebirgsloden, durchweg gefüttert, Ersatz für Pelz
Nur eigenes Fabrikat.
Mk. 12, 15, 18, 20, 24, ff. 27 Mk.
L. Prager.



Herren-Winter-Überzieher
in allen modernen dauerhaften Stoffarten, hochelegant sitzend, eigenes Fabrikat, großes Lager und nach Maaß.
Mk. 20, 25, 30, 36, 40, 50, ff. 60.
L. Prager

Packkisten verkäuflich bei **G. Schinckel.**

Gut spielende Geige
billig zu haben Unterthornerstr. 10.

Waldschnepfen
zu haben bei
B. Krzywinski.

Bettfedern
das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mark,
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter:
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.
Leute-Betten
von Mk. 5,50, 6,50, 7,50, 9,00 — 15,00
Herrschafts-Betten
von 20,00, 30,00, 40,00, 50,00 — 70,00 Mk.
Bettbezüge
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.
Bettlaken
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.
Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher empfiehlt
H. Czwiklinski.
Feste Preise! Feste Preise!



„British"
beste Schrotmühle der Welt.
Alleinige Bezugsquelle f. Deutschland
Hodam & Ressler
DANZIG.

Ca. 5000 Stück w. buchene Mühlenkämme
ca. 5000 Stück w. buchene Hammerstiele
billigst zu verkaufen. (9501)
S. Blum, Thorn.

Einem geehrten Publikum von Graudenz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. d. M.
Oberthornerstraße 4
1 Trepp. wohne. (159)
C. Andres,
Güter-Agentur- und Kommissions-Geschäft.

Perl-Caffee
kräftig, aromatisch, pro Pfund 1,60 Mark,
Santos-Caffee
reinschmeckend, pro Pfund 1,20 und 1,40 Mk. offerirt
B. Krzywinski.

17 Absatz-Ferkel
hat zu verkaufen W. Kohnert, Michelau.

Wild und Geflügel!
Rehe, Hasen, Elche, Hirsche, Wildschweine, Schnepfen, Rebhühner, Krammetsvögel, Wildenten, Hasel- und Schneehühner ꝛc. kauft **gegen baar** jeden Posten von großen Treibjagden Königlicher Oberförstereien und Grafschaften **Wilh. Goertz, Danzig,**
Seefisch- u. Caviar-Großhandlg.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Marienwerderstraße 37, 2 Trepp. l., ist eine **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör **billig** zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Rach** oder Frau **Höhnel** oder **Jacobi,** Berlin, Wörtherstraße 22. (176)

Eine Wohnung von 45 Thlr. ist von sogleich zu vermiethen. (84
Herzke Wwe.

Eine Familienwohnung
in der ersten Etage hat zu vermiethen.
Leopold Pinner.

Eine große Werkstätte
ist mit auch ohne **Wohnung** zu vermiethen bei **F. Baasner,**
157) Marienwerderstraße 33.

Ein Laden-Geschäft
nebst Wohnung, für jedes Geschäft sich eignend, ist am Ringe des Marktes, bester Geschäftslage in Goldap, sofort zu haben. Näheres durch (9800)
J. Schweiger, Goldap.

Ein Geschäftslokal
in welchem seit ca. 20 Jahren ein Sämerei- und Produkten-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist nebst Wohnung und einem massiven Speicher vom 1. November zu vermiethen. (10)
K. Wituski in Inowrazlaw.

Ein gebildetes Mädchen
25 Jahre alt, evangel., Waise, sucht Aufenthalt in guter Familie. Familienanschl. Hauptbeding. Pension nach Uebereink. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 13 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erbet.

Damen finden **zur Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.

Pianinos
zu **Original - Fabrikpreisen,**
auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann
Pianofortemagazin.

Pianinos
aus bedeutenden Berliner Fabriken zu billigsten Preisen in
M. Kahle's Pianofortemagazin,
Börgenstraße 5. (122)

Tüchtige
Schneidergesell.
finden dauernde Beschäftigung bei **hohem** Stück-Lohn von **sofort** bei
M. Michalowitz & Sohn.
Briesen Westpr.

Herr Johannes Schärfke
wird um Angabe seiner Adresse gebeten und zwar postlag. Krojanke Chiffre P. B. Nr. 100. (170

Gloria! Heißgeliebte, Dank und Segen, meine Seele stimmt Dir and mein Herz schlägt Dir entgegen. Ewig treu, o Theure Dir. Brief erhalten. Lebe wohl. **L. D.**

Heute 3 Blätter.

Zweite

Graudenz,

Kreissynode

In üblicher W
wurde gestern die K
Schlewe-Lessen eröff
die Herren Pfarrer
Darmann von hier
des Rechnungsausſch
Bürgermeister Bert
Synodalvertreter fü
Erdmann hier gewäh
erstattete Bericht üb
Diözese wiederholte
vorjährige Bericht v
heitere aber auch tri
sich bringt. Ausgesp
Beseitigung der in
Mängel und zur He
Bericht. Hervorge
Quadratmeilen umfa
dem Bezirk sind 10
Monat noch die elfte
und 4 Hilfsgeistlicher
um 500 gewachsen, e
Diözesen, der Aus
immer mehr um sich
letzten Wahlen zu de
ältesten 28 und von
An diesen Wahlen h
evangelischen Gemein
haben im verflossener
3877 Mk. im Jahre
gegenüber ein Mehr
von 1890 eine Kollek
im Jahre 1891 nicht
Geschenke an die Kirche
sind die Zuwendunge
thätigen Anstalten in
griffen, die nebenher
Kinder sind getauft,
firmirt sind 1248
Getraut sind 418 Pa
sind 24 664 Personen
jahre. Gestorben sind
Dieser Bericht g
nicht rathsam wäre,
hinzuwirken, welches
Branntwein an
Frage wurde aber n
der Unmöglichkeit de
gelassen.
Berichterstatter ü
können der Diakoni
in der Gemeinde die
Köhler-Ostrometzko
Nachdem er die
beantwortet hatte, da
zu verstehen sei, weld
nissen-Häusern, und
Armen, der Kranken
also christlicher Liebes
während Diakonissena
von Bethätigung chri
das Thema nach folge
1) Der Diakonisse
Aufgabe und P
2) Die Kirche dar
daß ihrerseits a
3) Vorurtheile sin
Vorurtheile geg
als auch Män
Organisirung d
4) Die Kirche mu
im Konfirmand
Schule, in chris
5) In jeder Pfarr
schwestern anzu
6) In der Gemei
ständniß für die
halten.
7) Den Kirchenält
Bezirke zuzuthe
8) Das Familien-
anzuhalten.
9) Die konfirmirte
bekannt zu mac
Diakonissen her
10) Es sind Geldbe
für diese selber
11) In jeder Geme
in welchem bed
finden und Kra
12) Das Wort Got
Kenntniß und in
Herr Pfarrer E
Doliva-Briesen an,
schwestern in der Geme
würden leisten könne
während längerer Jah
erwarten sei und thats
Schwestern mangele e
die Vorlage des Konsi
Ebel appellirte endlich
sie Kirchenälteste seien,
bei denen ihrer Verwa
in das Diakonissenamt
sicher innere Befriedigu
Heim schaffen würden,
Der Kreissynode w
trag geworden, sich übe
von dem Oberkirchenra
Richtung hin und zu diese
1) dahin zu wirken,
freien Thätigkeit
geordnete Grund
anerkannt werde,
kein Gewerbe, ke
2) bei den demnächst
über die ihnen über
rechtzeitig für ein
Sonntagsbeschäfti
3) den Sinn für d
Feiertages in den
zu äußern und darüber
Nach Anerkennung
des Oberkirchenraths be
Berichterstatters, Herrn
a) daß von dem Ko
müsse einmal in j

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 246.

Graudenz, Donnerstag [20. Oktober 1892.

Kreissynode der Diözese Kulm-Graudenz.

In üblicher Weise, mit Gesang, Schriftverlesung und Gebet wurde gestern die Kreissynode durch den Herrn Superintendenten Schlewe-Lessen eröffnet. Zu Synodalvorstandsmitgliedern wurden die Herren Pfarrer Ebel, Amtsgerichtsrath Richter, Professor Dr. Darnmann von hier, Landrath Petersen-Briesen, zu Mitgliedern des Rechnungsausschusses die Herren Pfarrer Zimmermann-Kulm, Bürgermeister Berkholz und Amtsgerichtsrath Richter hier, zum Synodalvertreter für innere und äußere Mission Herr Pfarrer Erdmann hier gewählt. Der von Herrn Superintendent Schlewe erstattete Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Diözese wiederholte ziemlich dieselben Wahrnehmungen, wie der vorjährige Bericht von den einzelnen Pfarrsprengeln. Sie zeigten heitere aber auch trübe Bilder, wie das menschliche Leben sie mit sich bringt. Ausgesprochene und unausgesprochene Wünsche zur Beseitigung der in den einzelnen Gemeinden hervorgetretenen Mängel und zur Hebung der sittlichen Zustände begleiteten den Bericht. Hervorgehoben sei, daß der Kreissynodalbezirk 32 Quadratmeilen umfaßt und 53500 evangelische Seelen zählt. In dem Bezirk sind 10 Kirchen vorhanden, zu welchen in diesem Monat noch die elfte tritt, und 12 Pfarreien mit 12 ordentlichen und 4 Hilfsgeistlichen. Die Seelenzahl ist seit 15 Jahren kaum um 500 gewachsen, eine böse Folge der Abzweigungen zu anderen Diözesen, der Auswanderung in fremde Welttheile und der immer mehr um sich greifenden römischen Propaganda. Bei den letzten Wahlen zu den Kirchenkörperschaften sind von 35 Gemeindeältesten 28 und von 113 Gemeindevertretern 86 wiedergewählt. An diesen Wahlen haben sich 14 Prozent der wahlberechtigten evangelischen Gemeindemitglieder betheiligt. Die Kirchenkollekten haben im verflossenen Jahre 2758,86 Mk. eingebracht, gegenüber 3877 Mk. im Jahre 1890, und dennoch haben sie diesem Ertrag gegenüber ein Mehr von 324 Mk. eingetragen, da in den Beträgen von 1890 eine Kollekte von 1442,31 Mk. einbegriffen ist, welche im Jahre 1891 nicht zu berücksichtigen war. Zuwendungen und Geschenke an die Kirchen sind 1525,91 Mk. eingegangen. Hierunter sind die Zuwendungen für die Waisenhäuser und sonstigen wohlthätigen Anstalten in Kulm, Graudenz und Briesen nicht einbegriffen, die nebenher viele tausend Mark betragen haben. 2406 Kinder sind getauft, nur 2 mehr als im Jahre 1890. Konfirmirt sind 1248 Kinder, 60 mehr als im vorigen Jahre. Getraut sind 418 Paare, 2 mehr als 1890. Zum Abendmahl sind 24664 Personen gegangen, gegen 23500 Personen im Vorjahre. Gestorben sind 1408 Personen.

Dieser Bericht gab die Veranlassung zu der Frage, ob es nicht rathsam wäre, auf die Erlassung eines Polizeigesetzes hinzuwirken, welches den Verkauf und die Verabfolgung von Branntwein an Kinder unter 16 Jahren verbiete. Diese Frage wurde aber nach eingehender Debatte und dem Nachweis der Unmöglichkeit der Ausführung eines solchen Gesetzes fallen gelassen.

Berichterstatter über die Vorlage des Konsistoriums: „Wie können der Diakonissenarbeit zahlreichere Kräfte zugeführt und in der Gemeinde die Wege gebahnt werden?" war Herr Pfarrer Köhler-Ostrometzko.

Nachdem er die Frage: „Was ist Diakonissenarbeit?" dahin beantwortet hatte, daß darunter im anderen Sinne die Liebesarbeit zu verstehen sei, welche organisirt und geleitet werde von Diakonissen-Häusern, und die sich in erster Linie auf die Pflege der Armen, der Kranken und hilfsbedürftigen Kinder erstrecke, welche also christlicher Liebesdienst an Armen, Kranken und Kindern sei, während Diakonissenarbeit im weitern Sinne jegliche Art von Bethätigung christlicher Barmherzigkeit umfasse, erörterte er das Thema nach folgenden Sätzen:

1) Der Diakonissenarbeit zahlreichere Kräfte zuzuführen, ist Aufgabe und Pflicht der Kirche.
2) Die Kirche darf mit dem Eingeständniß nicht zurückhalten, daß ihrerseits auf diesem Gebiete manches versäumt ist.
3) Vorurtheile sind zu entkräften und zu beseitigen, sowohl Vorurtheile gegen die Befähigung zum Diakonissenberufe, als auch Mängel in der bestehenden Einrichtung und Organisirung der Diakonissenarbeit.
4) Die Kirche muß werben für Diakonissenarbeit in Predigt, im Konfirmandenunterricht, im Gemeindekirchenrath, in der Schule, in christlichen Vereinen.
5) In jeder Pfarre sind je nach ihrem Umfange Gemeindeschwestern anzustellen.
6) In der Gemeinde ist Lust und Liebe, Sinn und Verständniß für die Diakonissenarbeit zu wecken und rege zu halten.
7) Den Kirchenältesten sind für ihre Thätigkeiten bestimmte Bezirke zuzutheilen.
8) Das Familien- und häusliche Leben ist zur Vorbildlichkeit anzuhalten.
9) Die konfirmirte Jugend ist mit der Diakonissen-Sache näher bekannt zu machen, und es sind aus der eigenen Gemeinde Diakonissen heranzubilden.
10) Es sind Geldbeiträge flüssig zu machen in jeder Gemeinde für diese selber durch regelmäßige Sammlungen.
11) In jeder Gemeinde ist ein Diakonissenheim zu errichten, in welchem bedürftige Kinder Aufsicht und Beschäftigung finden und Kranke Pflege erhalten.
12) Das Wort Gottes ist mehr in seinem ganzen Umfange zur Kenntniß und in die Herzen zu bringen.

Herr Pfarrer Ebel, und ihm schloß sich Pfarrer Doliva-Briesen an, halten die Heranbildung von Gemeindeschwestern in der Gemeinde selbst für verfehlt, da solche nie das würden leisten können, was von den in den Mutterhäusern während längerer Jahre herangebildeten Gemeindeschwestern zu erwarten sei und thatsächlich geleistet würde. Gerade an solchen Schwestern mangele es, und von diesem Gesichtspunkte aus sei die Vorlage des Konsistorii ins Auge zu fassen. Herr Pfarrer Ebel appellirte endlich noch an die Mitglieder der Synode, soweit sie Kirchenälteste seien, nicht nur bei ihren Töchtern, sondern auch bei denen ihrer Verwandtschaft und Bekanntschaft für den Eintritt in das Diakonissenamt zu wirken, in welchem jene mit der Zeit sicher innere Befriedigung finden und sich damit ein dauerndes Heim schaffen würden, was ihnen sonst vielleicht verschlossen bliebe.

Der Kreissynode war ferner von dem Konsistorium der Auftrag geworden, sich über die Sonntagsruhe, namentlich über die von dem Oberkirchenrath unterm 26. Juli 1892 nach dieser Richtung hin und zu diesem Zwecke gegebenen folgenden Mahnungen:

1) dahin zu wirken, daß auf dem Wege der amtlichen, wie freien Thätigkeit die Feier des Sonntags als eine von Gott geordnete Grundlage des ganzen wirthschaftlichen Lebens anerkannt werde, ohne welche kein Volk, keine Gemeinde, kein Gewerbe, keine Familie im Segen sich erbauen kann,
2) bei den demnächstigen Verhandlungen der Kommunalverbände über die ihnen überlassene Ausführung des R.-Gs. (§ 105 Abs. 2) rechtzeitig für eine möglichst weitgehende Beschränkung der Sonntagsbeschäftigung in Verkaufsgeschäften einzutreten;
3) den Sinn für die rechte Heiligung des so gewonnenen Feiertages in den Gemeinden zu erwecken,

zu äußern und darüber Beschluß zu fassen.

Nach Anerkennung der vollen Berechtigung dieser Mahnungen des Oberkirchenraths beschloß die Kreissynode auf Vorschlag des Berichterstatters, Herrn Pfarrer Erdmann,

a) daß von dem Konsistorium angeordnet werden möge, es müsse einmal in jedem Jahre von jeder Kanzel eine Predigt über die Sonntagsruhe im Sinne der Mahnungen des Oberkirchenraths gehalten werden;
b) daß bei den betreffenden Behörden in Ausführung des Reichsgesetzes § 105 Abs. 2 Vorstellungen zu machen und Anträge zu stellen seien, auch das Schankgewerbe möge während des Sonntags auf nur 5 Stunden beschränkt werden.

Es folgte der Bericht des Herrn Pfarrer Erdmann als Synodal-Vertreter für innere und äußere Mission über die Thätigkeit und Erfolge derselben innerhalb des Synodalbezirkes. Hervorzuheben ist aus diesem Bericht die Gründung einer kirchlichen Armenkasse im Kirchspiel Lunau, die Bewilligung einer alle Vierteljahre zu wiederholenden Kirchenkollekte für das Kirchspiel Graudenz zu gleichem Zwecke für beide Geistlichen, der Ausbau des Petersonstifts zu Graudenz, die Wirksamkeit der neu gegründeten Bibelgesellschaften zu Lunau und in dem neu zu gründenden Kirchspiel Rudnick-Piasken, die Ausbreitung der Diakonissenthätigkeit in den Gemeinden Lunau und Briesen, in welcher letzteren Stadt dieselbe soviel Anklang gefunden hat, daß die dort von einer Diakonissin geleitete Kleinkinderschule zur Hälfte von evangelischen, zur andern Hälfte von katholischen und jüdischen Kindern besucht wird, die Anregung zur Gründung einer Herberge zur Heimath in Graudenz, welche bereits über die Anfangsstadien hinaus ist und seiner Verwirklichung entgegensieht, und endlich die Erfolge der Sonntagsschule in Graudenz.

Die Synode nahm erfreut Kenntniß von diesen neuen christlichen Liebeswerken, welche die bereits vorhandenen und in voller Blüthe stehenden würdig ergänzen.

Auf Veranlassung des Oberkirchenraths hat das Konsistorium die Kreissynode zur eingehenden Berichterstattung und Beschlußfassung darüber angegangen,

1) ob die Zahl der in dem Synodalbezirke bestehenden ständigen Hauskollekten so groß ist, daß eine weitere Vermehrung unerwünscht erscheine;
2) ob zu deren Beseitigung eine Regelung des gesammten Hauskollektenwesens für nothwendig oder wünschenswerth zu erachten sei, bezw. welche Vorschläge in dieser Beziehung zu machen seien.

Der Berichterstatter Herr Pfarrer Ebel hob hervor, worin die Synode ihm beistimmte, daß das Einsammeln der Hauskollekten durch auswärtige Kollektanten zur wahren Landplage geworden sei, und es scheine, als ob das Terminiren der Bettelmönche durch dergleichen Kollektanten auf die evangelische Kirche übertragen werden solle. Dazu komme, daß die Hauptsumme der eingezogenen Beiträge nicht einmal den Anstalten zu gute komme, für welche sie eingezogen würde, sondern für die Reise und den Unterhalt der Kollektanten selbst herhalten müsse. Nachdem der Herr Berichterstatter die Unzuverlässigkeit eines großen Theiles der letztern hervorgehoben und scharfe Streiflichter über einzelne derselben verbreitet hatte, theilte er mit, daß in der Diözese als ständige Hauskollekten eingezogen würden,

a) jährliche
1) für Nothstände der evangelischen Kirche, bezw. für die Provinzialsynode,
2) für das Diakonissenhaus in Danzig,
3) für das Diakonissenhaus in Königsberg,
4) für die Anstalt für Epileptische in Karlshof.
b) zeitweilige
5) für Alt-Tschau in Schlesien, jetzt drei Jahre hintereinander,
6) für Bethabara in Berlin,
7) für die westpreußische Trinkerheilanstalt,
c) einmalige besondere
8) für das Rauhe Haus in Hamburg.

Hiervon seien unentbehrlich die beiden Kollekten zu 1. Die Kollekten zu 2, welche beide nur in den westpreußischen Kreisen rechts der Weichsel eingesammelt würden, hätten zwar beide ihre Berechtigung, da in Westpreußen 58 Schwestern aus Königsberg thätig seien, doch sei es erwünscht, daß beide Kollekten alternativ ein um das andere Jahr eingefordert würden.

Für die Anstalt zu 4 werde fortgesammelt werden müssen, so lange nicht für Westpreußen eine eigene derartige Anstalt errichtet sei. In Betreff der Kollekten zu 5 und 6 müßte der Wunsch berücksichtigt werden, daß provinziellen Instituten nicht außerhalb der Provinz die Berechtigung verliehen würde, Kollekten einzusammeln.

Die Kollekte zu 7 werde binnen Kurzem fortfallen, da die Trinkerheilanstalt von der Provinz übernommen werde. Die Kollekte zu 8 für das Rauhe Haus, deren Arbeit der ganzen Landeskirche zu gut komme, könne, aber nur in großen Abständen, nicht versagt werden. Der Herr Berichterstatter hob endlich hervor, daß in der Regel die sämmtlichen vorbenannten Kollekten in dem letzten Jahresquartal eingezogen würden, wodurch sie um so lästiger werden, als erfahrungsmäßig in jenem Zeitabschnitt auch die Beiträge für verschiedene wohlthätige lokale Vereine fällig seien. Auf Antrag des Herrn Berichterstatters beschloß die Synode, bei dem Konsistorium dahin vorstellig zu werden,

1) daß den Instituten anderer Provinzen in der Provinz Westpreußen nicht die Berechtigung verliehen werde, Hauskollekten abzuhalten,
2) daß das Quartal Oktober-Dezember nur den Kollekten zu 1 und den lokalen Sammlungen reservirt bleibe,
3) daß die Kollekten zu 2 und 3 im ersten Quartal, die zu 4 im zweiten, die zu 8 im dritten Quartal gesammelt werden mögen,
4) daß den Kollektanten fortlaufende Arbeit anzuempfehlen, ein zweimaliges Erscheinen in demselben Jahr aber ihnen zu untersagen sei,
5) daß als Kollektanten nur sittliche und erprobte Männer zugelassen werden mögen.

Nach Erledigung noch einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Synode, welche eine der anregendsten seit langer Zeit gewesen ist, durch Gesang und Gebet, das Herr Pfarrer Doliva-Briesen hielt, geschlossen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. Oktober

+ **Elbing**, 16. Oktober. Am Anfange dieses Jahrhunderts lebten in Memel, dann in Danzig und zuletzt in unserer Stadt die beiden reichen englischen Kaufleute Pott und Cowle. Bei ihrem Ableben hinterließen sie für die Armen, für das Krankenhaus, für das Waisenhaus und für die Besoldung eines Lehrers der englischen Sprache am Gymnasium ein Kapital, welches jetzt auf 635179 Mark angewachsen ist und durch ein Kuratorium verwaltet wird. — Herr Stadtsekretär Feydt tritt mit dem 1. April 1893 in den Ruhestand. Herr Oberlehrer Dr. Raths ist bereits in den Ruhestand getreten.

yz **Elbing**, 17. Oktober. Die Einrichtung von Genossenschafts-Molkereien findet bei den Besitzern unserer Niederung großen Anklang. Die Vortheile für die Milchproduzenten liegen ja auf der Hand. Die Milch wird verhältnißmäßig gut bezahlt, da für ein Liter in der Regel $8\frac{3}{4}$ bis 9 Pfg. erzielt werden. Der Absatz der Milch ist auch ein sehr bequemer und geregelter. Angesichts dieser Vortheile sind auch in fast allen großen und mittelgroßen Orten der Niederung Molkereien gegründet worden, welche fast durchweg Genossenschaftsmolkereien sind. Gegenwärtig wird in unserer Gegend wieder die Gründung mehrerer Molkereien geplant, so in Ellerwald, Pomehrendorf u. s. w. — Der an der hiesigen Fortbildungsschule angestellte Schuldiener erhält ein Gehalt von 1000 Mk. jährlich, außer freier Wohnung und Feuerung. Es mag hier vergleichsweise auf das Gehalt der Lehrer hingewiesen werden. Diese beziehen bei ihrer Anstellung alles in allem 880 Mk. jährlich. Zieht man von dieser Summe für Wohnung und Feuerung (sehr gering angenommen) 300 Mk. ab, so verbleiben dem Lehrer 580 Mk. oder 420 Mk. weniger als dem Schuldiener zur Bestreitung der sonstigen Ausgaben übrig. (!)

† **Mohrungen**, 17. Oktober. Am 29. d. Mts. findet hier ein Kreistag statt, auf welchem u. A. über den erneuten Antrag des Grafen von Finkenstein-Jäskendorf, betreffend die Erhöhung der Amtsunkostenentschädigung der Amtsvorsteher und über die Verwendung des Ueberschusses aus den Zöllen zur Verstärkung des Wegebaufonds und zu Schulbauzwecken berathen werden soll; überwiesen sind aus den Zöllen 85695 Mk., gegen die Etatsposition von 70947 Mk. 14748 Mk. mehr. — Dem in der letzten Kreissynode erstatteten Berichte über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden des Synodalkreises ist zu entnehmen, daß im Kreise Mohrungen sich im Jahre 1891 befanden 52454 evangelische Einwohner, 420 weniger als im vorigen Jahre. Von den 23 im Kreise amtirenden Geistlichen wurden während des Berichtjahres 2033 Taufen vollzogen, darunter an 180 unehelichen Kindern, 1134 Konfirmanden eingesegnet, 373 Paare getraut, 1059 Beerdigungen vorgenommen, an 21288 das Abendmahl gespendet, dazu an 403 Kranke. An Geschenken sind 8680 Mk. eingekommen. Es sind im Kreise 14 wilde Ehen konstatirt, sieben Selbstmorde waren zu beklagen. An Sektirern hat der Bezirk 180 aufzuweisen. — Seit dem 1. d. M. ist in unserer Nachbarstadt Saalfeld eine Annahmestelle für die Kreissparkasse eingerichtet, und die Verwaltung derselben dem Posthalter Herrn Hahn übertragen. — In Gr. Gotteswalde ist eine Telegraphenhilfsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

— [**Ein gefährlicher Hochstapler**] ist dieser Tage in der westfälischen Stadt Bielefeld dingfest gemacht worden. In verschiedenen Zeitungen der Provinzen Westpreußen und Posen wurde jüngst durch Anzeigen ein Verwalter für eine Cementfabrik in Mitteldeutschland gesucht. Auf die darauf erfolgenden Offerten erhielten drei Einsender Briefe etwa folgenden Inhalts: „Von der großen Anzahl Offerten, welche mir zugegangen sind, habe ich mich entschlossen, die Ihrige zu berücksichtigen. Die Erkundigungen, welche ich über Sie einzog, haben mich bewogen, Sie hiermit als Verwalter der Filiale meiner Cementfabrik unweit Osnabrück zu engagiren. Gehalt beträgt vorläufig 1800 Mark monatlich bei freier Familienwohnung, Licht, Heizung 2c. Wenn Ihnen diese Bedingungen recht sind, so wollen Sie umgehend die unumgängliche Kaution möglichst in Baar 1000 Mark an Herrn Willy Goldberg in Bielefeld, Ritterstraße 19, einsenden. Sie selbst aber wollen sich bestimmt zum Abschluß der Vertragsformalitäten nach hier begeben, damit wir Montag die Nebenpunkte besprechen können. Blotho, den 3. Oktober 1892. August Siegert, Fabrikbesitzer." Mehrere Personen haben nun die weite Reise und Unkosten nicht gescheut, um die günstige Verwalterstelle sofort anzutreten. Anderen Herren hat der Siegert Kautionen von 2000 und 2500 Mark abverlangt. Einem unserer Abonnenten, dem auch 2500 Mark Kaution abverlangt waren, kam die Sache sofort nicht recht geheuer vor; er wandte sich deshalb an einen Bielefelder Bekannten mit der Bitte, ihm Näheres über den Fabrikbesitzer August Siegert mitzutheilen. Er erhielt darauf aus Bielefeld den Bescheid, daß August Siegert in Blotho unbekannt sei, in Bielefeld aber ein Herr Goldberg sich seit einigen Tagen eine Wohnung gemiethet habe und täglich zur Post gehe, wo er größere Geldbeträge erwarte. Das mit nach Bielefeld gesandte Engagementsschreiben war der Polizei übergeben worden. Einige Tage darauf erhielt unser Abonnent vom Amtsgericht Blotho die Mittheilung, daß gegen den Fabrikbesitzer August Siegert wegen Betruges Strafantrag gestellt sei. Ob es dem Schwindler gelungen ist, eine der ausbedungenen Kautionen einzustreichen, hat man bisher nicht erfahren können.

Wetter-Aussichten

[Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

20. Oktober. Meist bedeckt mit Regen, theils heiter, wärmer. Stürmisch an den Küsten.

21. Oktober. Wolkig, bedeckt, Regen, vielfach Nebel, ziemlich warm. Stürmisch an den Küsten.

Berliner Produktenmarkt vom 18. Oktober.

Weizen loco 146—164 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelb märkischer 156 Mk. ab Bahn bez., Oktober-Novmbr. und Novmbr.-Dezmbr. 155—154,50 Mk. bez., April-Mai 160—159,50 Mk. bez.

Roggen loco 138—145 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 142—143 Mk. ab Bahn bez., Oktober 144—142,75 Mark bez., Oktober-November 143,75—142,50—142,75 Mk. bez., Novbr.-Dezmb. 143—142,25—142,50 Mk. bez., April-Mai 145,75 bis 145—145,25 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 128—185 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 145—162 Mk. per 1000 Kilo nach Qualit. gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 147—150 Mk.

Erbsen Kochwaare 175—220 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 148—165 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 49,3 Mk. bez.

Berlin, 18. Oktober. **Spiritus-Bericht.** Spritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer bel. loco 53,6 bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 34 bez., Oktober 33,8—32,9—33 bez., Oktober-Novemb. 32,6—32,4—32,5 bez., Novmb.-Dezmbr. 32,5—32,3—32,4 bez., Dezember-Januar — bez., 1893 April-Mai 33,7—33,4—33,5 bez., Mai-Juni 34 bis 33,7—33,8 bez. — Gek. 50000 Lit. Preis 33,40 Mk.

Stettin, 18. Oktober. **Getreidemarkt.**

Weizen matt, loco neuer 150—153, per Oktober 154,50 Mk., Oktober-Novmbr. 154,00 Mk. — Roggen unver., loco 133—137, per Oktober 138,50, per Oktober-November 138,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 138 bis 141 Mark.

Stettin, 18. Oktober **Spiritusbericht.** Matter. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 33,00, per November-Dezbr. 31,50, per April-Mai 32,80.

Magdeburg, 18. Oktober. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl, von 92% 14,35, Kornzucker excl. 88% Rendement 13,75. Nachprodukte excl. 75% Rendement 11,15. Stetig.

Posen, 18. Oktober. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 52,20, do. loco ohne Faß (70er) 32,70. Matt.

Bromberg, 18. Oktober. **Amtl. Handelskammer-Bericht**

Weizen 140—150 Mk., feinster über Notiz. — Roggen nach Qualität 122—132 Mk. — Gerste nach Qualität 130 bis 138 Mk., Brau- 139—145 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter- 135—145 Mk. — Kocherbsen 146—160 Mk. — Hafer 130—140 Mk. — Spiritus 70er 32,75

Thorn, 18. Oktober. **Getreidebericht** der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Weizen sehr flau, 128/30pfd. bunt 139/40 Mk., 132/34pfd. hell 143/44 Mk., 136/38pfd. hell 145/46 Mk. — Roggen flau 121/24pfd. 124/26 Mk., 128/29pfd. 127/28 Mk. — Gerste geringe unverkäuflich, Brauwaare 136/143 Mk. — Erbsen Futterwaare 130/31 Mk. Mittelwaare 134/36 Mk. — Hafer inländischer 133/135 Mk.

1. Ziehung der 4. Klasse 187. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

18. Oktober 1892, vormittags.

209 32 356 [1500] 419 590 745 70 817 67 928 1197 423 30 78 718 923 65 89 2028 72 152 84 229 60 93 345 405 602 53 703 53 329 34 3075 221 374 504 68 89 693 887 99 917 78 4046 77 92 116 315 64 640 72 [1500] 52 55 82 [500] 817 89 92 5003 18 377 557 602 742 808 999 6069 261 92 305 70 524 664 815 27 910 37 44 [1500] 7031 158 78 219 99 408 595 711 905 26 81 94 8008 122 63 221 638 91 707 94 819 34 94 980 9089 224 536 80 753 838 88 [illegible]

[illegible]

90023 28 2 [1500] 30 42 392 [1500] 438 675 739 [3000] 803 16 53 6

95 329 36 78 91054 289 317 591 95 997 92091 [3000] 376 591 646 772 75 91 99 801 929 63 93088 222 77 464 535 608 749 838 [3000] 94027 [illegible]

[illegible]

187044 247 326 76 555 794 830 93 25 188010 105 881 96 601 51 726 955 189257 317 34 48 [300] 445 72 80 557 609 794 70 906 51

1. Ziehung der 4. Klasse 187. Kgl. Preuß. Lotterie.

18. Oktober 1892, nachmittags.

203 31 338 593 847 979 85 1040 180 66 286 320 32 404 603 707 92 834 81 931 2129 327 447 74 643 67 852 81 [1500] 947 87 3134 241 302 99 515 78 617 840 300 70 4023 225 487 89 648 729 933 5134 [illegible]

[illegible]

99015 34 63 195 345 465 74 92 [3000] 574 859 986 91047 143 327 69 450 52 523 50 53 97 [500] 650 804 18 937 70 92134 417 39 522 51

611 75 788 809 983 93129 66 67 [1500] 269 367 [3000] 763 861 79 909 41 94 94000 124 [300] 74 561 82 735 [3000] 809 951 95017 75 106 34 [illegible]

[illegible]

Es werden predigen:
In der evangelisch. Kirche. Donnerstag, den 20. Oktober, 8 Uhr Vorm.: Hr. Pfr. Erdmann. 10 Uhr Vorm.: Communion der Confirmanden des Hrn. Pred. Diehl.

Freitag, den 21. d. Mts., Abends, im Saale des „Deutschen Hauses“, wird Herr Dr. Fränkel vom allgemeinen deutschen Schulverein (93)

einen Vortrag

über den drohenden Untergang des Deutschthums in Oesterreich halten. Die Herren aus Stadt und Umgegend werden mit ihren Damen ganz ergebenst zu zahlreichen Theilnahme eingeladen und ersucht, ihre Commersbücher mitzubringen.

Neuenburg, den 18. Oktober 1892.
J. A.: Berger, Pfarrer.

Schöner Weißkohl

à 3 Mark pro Schock, in (9825)
Wiedersee bei Schönbrück.

Das Ziegler-Quartal

für den Regierungsbezirk Königsberg findet Mittwoch, den 16. November, zu Wormditt im Hotel zur Hoffnung statt, wozu alle Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Berufsgenossen, welche gesonnen sind, unserer Innung beizutreten, haben ihre Zeugnisse von der bisherigen Thätigkeit mitzubringen. Die Lehrlinge, die ihre Prüfung abzulegen haben, müssen Dienstag, den 15. November, beim Obermeister erscheinen. Tagesordnung: Neuwahl des Obermeisters, Revision der Bücher und Zusatz der Statuten. (9396)

Wunderlich, Obermeister.

1 Paar fromme, fehlerfreie

Ponnys

für Kinder zum Reiten und Fahren zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe über Alter, Größe und Preis unter Nr. 96 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gr. Leistenau.

Sonntag, den 23. Oktober:

Gross. Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regiments Graf Schwerin.

Gleichzeitig Auftreten des berühmten Athleten

Herrn Bienkowski

derselbe ist in seinen Leistungen noch nie übertroffen. (9708)

Anfang 6½. Nach dem Concert: Tanz.

Um zahlreichen Besuch bitten
Bienkowski.
L. Salomon.

Direkte Einladungen ergehen diesmal nicht.

Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl

— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat

Kainit sowie alle anderen Düngemittel
offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik

Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe. (2507)

Von Dom. Melno ist Sonntag

ein Bernhardinerhund

dunkelgelb mit schwarzer Maske, auf den Namen „Rolf“ hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung. (109)

Ein kleines Haus zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 123 an die Exped. d. Gesell. in Graudenz erb.

10 gut erhaltene

Schafraufen

sucht zu kaufen und bittet um Offerten mit genauestem Preise Edm. Aly, Ruden bei Schulitz. (39)

Für Fachleute!

Vorzüglich lohnende Anlage zu div. Karpfen- und anderen Teichen ist leicht und äußerst bequem zu schaffen auf der Besitzung Ruden bei Schulitz (Reg.-Bez. Bromberg). Unternehmer werden ersucht, sich an benannte Adresse zu wenden. Edm. Aly, Gutsbesitzer, Ruden (40) bei Schulitz.

800 Ctr. Kartoffeln
magnum bonum und Rosa,
gut kochend, auf Sandboden gewachsen, verkauft Schadau b. Graudenz. Proben werden nicht versandt, Besuch angenehm.

Blaue

Riesen-Kartoffeln

pro Centner 3 Mark 50 Pf., verkauft Kgl. Domaine Roggenhausen.
v. Kries.

1500 Ctr. vorzügliche Daber'sche

Eßkartoffeln

hat abzugeben Schmidt, Ruda per Neuhof Westpr. (9983)

2000 Centner gesunde

Kartoffeln

genannt „Imperator“, sind preiswürdig zu verkaufen in Debenz bei Rehden.

Kuh- und Pferdeheu

à Centner Mark 2,40, Häcksel, à Ctr. Mark 2,40, stets vorräthig bei (9966) C. F. Weiß, Unterthornerstraße 20.

Dom. Orle p. Melno nimmt Bestellungen aus Graudenz auf

Eßkartoffeln

entgegen. Preis 1 Mk. 50 pro Centner frei ins Haus.

Blaue Speisekartoffeln
ff. Winteräpfel

verkauft Kurek, Wiewiorken.

Viehverkäufe.

Ein Fuchs, Schwarzschimmel, Wallach, 5 J. alt, ca. 5 F. gr., gänzl. ohne Fehler, flott. Gäng., a. Wagenpf. geeign., ist, weil überzählig, zu verkaufen. Forsthaus Brinsk, Post Lautenburg, Bahnstation Klonowo. (56)

Einen sehr schönen, zur Zucht sich eignenden (9837)

zweijährigen Hengst und ein volljähr. Reitpferd

verkauft von Reibnitz, Heinrichau (9837) bei Freystadt Wpr.

Verkaufe billig:

braunen Wallach

volljährig, 5", gut geritten, sicher auf den Beinen, gut, fehlerfrei, geht auch im Wagen. (1)

von Perbandt, Hauptmann und Kompagnie-Chef, Osterode Ostpr.

1 Paar Wagenpferde

Rappen, 7 und 8 jährig, 6 Zoll, gut eingefahren, stehen zum Verkauf.
Heinrichsdorf p. Terespol.
W. Gregor, Gutsbesitzer.



Braune Stute

Gradiitzer Abstammung, 5' 1" groß, im fünften Jahre, sehr kräftig, steht preiswürdig zum Verkauf in Klein-Gorczenica bei Strasburg. (94)

4 St. gut ausgefl. junge Stiere

zur Mast sind in Kittnowko per Jablonowo verkäuflich. (79)



Aus der Ostpreußischen Holländer Stammheerde zu Quossen p. Gallingen Ostpr. werden jederzeit sprungfähige Zuchtbullen, von Heerdbuchthieren abstammend, mit normalen Körperformen franco jeder Bahnstation in Deutschland geliefert. Bei Anmeldung Fuhrwerk in Bartenstein Ostpr., Südbahn.

J. Benefeldt, Quossen.

In Friederikenhain, Station Grammen, stehen 25 angefütterte 2½jährige



Ochsen

zum Verkauf. (110)

Dom. Gr. Uszcz bei Kulm hat

100 weidefette Hammel und Schafe sowie 12 Kühe

zum Theil hochtragend, zu verkaufen.

120 fette Schafe

zum größten Theil vorjährige Hammel, Durchschnittsgewicht 88 Pfund, verkäuflich in Powiatek bei Jablonowo.

Wegen Aufgabe der Zuchtschäferei verkäuflich: (9832)

3 schöne Oxford-Böcke,
220 starke Mutterschafe
engl. Kreuzung,
88 fette Kreuzungsjährlg.
in Klein-Schmückwalde b. Osterode

120 Februarlämmer und Hammel

verkäuflich in (102)
Bialoblott bei Fürstenau.

3 fette Schweine
verkauft D. Goertz, Dragaß.

Englische Ferkel u. 63 engl. Lämmer

verkauft Gawlowitz bei Rehden.

Bienen

10 Zuchtstöcke, in Magazin- und Glockenkörben, verkauft sofort (89) Förster Schwach, Orle per Melno.



Rüde, 86 C[illegible]
hellgelber F[illegible]
dressirt, gute[illegible]
sehr gelehri[illegible]
ligen Preis[illegible]
Verkauf. [illegible]
an die Exp.[illegible]

alte Bergrüd[illegible] braun, sehr [illegible] à Stück 35 [illegible] ferner eine [illegible] 2 Jahre alt[illegible] meter, mit [illegible] und guten [illegible] 30 Rmk.; fe[illegible] farbe) 1 Ja[illegible] 80 Centim. [illegible] tirt, 75 Rm[illegible] meinen Berg[illegible] graue Dogge[illegible] Centim. Rü[illegible] Verkaufe Un[illegible]
Stief[illegible]
Dom. Ki[illegible]

Arbe[illegible]
männ[illegible]

Ein junger [illegible] der gute Zeugni[illegible] von sofort oder [illegible] Meldungen [illegible] Nr. 9903 an d[illegible]

Ein j. M[illegible] gelünd. Stell. [illegible] Zeugnisse, ande[illegible] u. H. M. postl.

Als Hof[illegible]
Rechnun[illegible]
Ante[illegible]
[illegible]

Schr[illegible]

tüchtig im W[illegible] Annoncensat[illegible] bewand., sucht [illegible] G. Berneck[illegible]

Ein Unterb[illegible] Fach, sucht sofo[illegible] Heizer oder M[illegible] werden brieflich [illegible] die Expediti[illegible] Graudenz erbeten

Tücht. [illegible]
m. Caut. f. bald [illegible] Welklow in Dan[illegible]

Ein durchaus [illegible]
Mahl- und [illegible]

Ein Mahl- [illegible]

Ein M[illegible]

25 Jahre alt, [illegible] dauernde Stellung [illegible] B. 112 postlag. [illegible]

Stellung [illegible] Diedrich, Berlin [illegible]

Stellung [illegible] umsonst. Forder[illegible] Auswahl Conrie[illegible]

Ein echter Bernhardiner-Hund

Rüde, 86 Ctm. Rückenhöhe, von hellgelber Farbe, auf den Mann dressirt, guter Apporteur und sonst sehr gelehrig, steht für den billigen Preis von 300 Mk. zum Verkauf. Offerten u. Nr. 9948 an die Exp. des Gesell. erbeten.

Bernhardiner.

Zwei 7 Wochen alte Bergrüden, rasserein, dunkelbraun, sehr kräftige Exemplare, à Stück 35 Rmrk., abzugeben; ferner eine wolfsgraue, getigerte, 2 Jahre alte Hündin, 68 Centimeter, mit sehr schönem Behang und guten Eigenschaften für 30 Rmrk.; ferner eine (Isabellenfarbe) 1 Jahr alte Hündin, ca. 80 Centim. hoch, direkt importirt, 75 Rmrk; ferner eine mit meinen Bergrüden belegte wolfsgraue Dogge (tragend), 70—75 Centim. Rückenhöhe, Rmrk. 60. Verkaufe Umzugshalber.

Stieff, Administrator, Dom. Kisin bei Damerau, Kreis Kulm.



Ein junger Mann,

Materialist

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht von sofort oder später Stellung. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9903 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein j. Materialist, noch in ungekünd. Stell., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig Stellung. Off. u. H. M. postl. Neustettin erbeten.

Als Hofverwalter und Rechnungsführer resp. Amts-Sekretäre

empfehlen wir permanent j. Nicht-Landwirthe, die jedoch in der einf. u. dopp. landw. Buchführen, welche nach unserm eigenen System, welches sich in d. Praxis bereits vorzüglich bewährt hat, sowie in den Gutsvorstands-, Amts-Geschäften rc. sehr sorgfältig ausgebildet sind und bescheidene Ansprüche stellen. Programm, welches unsern Lehrplan enthält, senden auf Wunsch gratis u. franco. D. landwirthsch. Beamten-Verein, Fil. Stettin, Bugenhagenstr. 14, II. (5679)

Schriftsetzer

tüchtig im Werk-, Tabellen- und Annoncensatz, auch im Accidenzsatz bewand., sucht per sof. spät. Stellg. **G. Bernecker, Pillkallen Ostpr.**

Ein Unterbrenner, 6 Jahre beim Fach, sucht sofort Stellung, auch als **Heizer oder Mälzer**. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 168 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Tücht. Oberkellner

m. Caut. f. bald Stell. Adr. abzug. b. Hrn. **Welklow** in Danzig, Schleusengasse 4a.

Ein durchaus zuverlässiger (9898)

Mahl- und Schneidemüller

in jedem Fach vollständ. vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse vom 1. November oder auch früher anderweitig dauernde Stellung. Gefl. Offert. erbittet **A. Bung**, Ostlepschen per Abelischken.

Ein Mahl- und Schneidemüller

der jed. Säge- u. Hobelwerk, sow. Dampfbetrieb selbständig leiten kann, sucht zum baldigen Antritt Stellung. Meldungen werden briefl. m. Aufschr. Nr. 147 durch die Exp. des Gesell. in Graudenz erbet.

Ein Müllergeselle

25 Jahre alt, sucht gleich oder später dauernde Stellung. Briefe unter **A. B. 112** postlag. **Fischhausen** erbeten.

Stellung in Berlin od. woandersh. erh. jeder (jed. Branche) schnell d. **Fr. Diedrich, Berlin SW.**, Bernburgerst. 6.

Stellung erhält Jeder überallhin **umsonst**. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl **Courier, Berlin-Westend.**

Feste Engagements

erh. Kaufleute u. landwirthschaftl. Beamte mit gut. Empf. p. sof. u. später durch **Adolph Guttzeit, Graudenz.** (706)

Provisionszahl. b. Engagements-Ann.; Placirungen in Ost- u. Westpr., Pommern und Posen. Größtes u. ausgedehntestes Stell.-Verm.-Gesch.; nur gute Placirungen

Ich suche für meinen Sohn, 14½ Jahre alt,

eine Lehrlingsstelle

in einem Manufakturwaaren-Geschäft. Offerten sub Nr. 1231 postlagernd Berent einzusenden. (75)

Suche zum baldigen Eintritt einen examinierten (45)

Hauslehrer (mosaisch)

zum Unterricht von 4 Kindern bei gutem Gehalt. Die Stelle ist dauernd und angenehm. Offerten unter L. G. postlagernd Lautenburg Wpr. erb.

Für mein Colonialwaaren-, Destillations- u. Baumaterialien-Geschäft suche ich einen durchaus tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen jungen Mann

als Verkäufer

per sofort oder 1. November cr. Bewerber wollen Zeugnisse und Photographie mit Gehaltsansprüchen einsenden. Briefmarke verbeten. (9969) **Gustav Hinz**, Schwetz (Weichsel).

Für mein Manufaktur- u. Modewaarengeschäft (Sonnabend geschlossen), suche ich per sofort noch einen (9994)

flotten Verkäufer

der fertig polnisch spricht. Den Bewerbungen müssen Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche beigefügt werden. Persönliche Vorstellung wird bevorzugt. **Bernhard Henschke**, Neumark Wpr.

Für ein Material- und Schank-Geschäft auf dem Lande wird ein

Commis

der auch polnisch spricht, per 1. November gesucht. Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9995 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Für mein Colonial-, Destillations- und Eisenwaaren-Geschäft suche von sogleich eventl. 1. November einen

jüngeren Commis

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Den Bewerbungen sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. **F. W. Garbrecht**, Schönsee.

Einen jüngeren Commis

suche von sogleich für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft. (61) **M. Lehmann, Nordenburg Ostpr.**

Ein Commis

tüchtiger Verkäufer, der polnisch. Sprache vollkommen mächtig, findet sofort angenehme Stellung bei (164)

Marcus Hirschfeld, Tuch- u. Manufakturwaaren-Handlung, Löbau Wpr.

Zum 1. Novbr. ev. sofort wird eine Stellung **als Commis** in einem Colonialwaaren-Geschäft oder Weinhandlung gesucht. Bin der poln. Sprache mächtig und übernehme auch die Bedienung der Gäste. Gefl. Offerten werd. sub Nr. 214 postlag. Brudnia erbet.

2 Materialist., 1 Compt., 1 Lageristen, 1 Reisend. sucht pr. 1. Novbr. **H. Hanf**, Berlin C., Weinmeisterstr. 11, Telephon A. III. 8528. (142)

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt

einen jungen Mann

tüchtigen Verkäufer, der womöglich der polnischen Sprache mächtig ist. (132) **M. Lewinski, Christburg.**

Suche sofort für mein Material-, Colonial- und Destillations-Geschäft einen tüchtigen, soliden und ehrlichen

jungen Mann

welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet haben muß und von seinem Prinzipal aufs Beste empfohlen wird. Polnische Sprache unbedingt nöthig. Persönliche Vorstellung wird bevorzugt. Reise nicht vergütet. (9999)

C. Friese, Osterode Ostpr.

Daselbst kann von sofort ein **Lehrling** mit nöthiger Schulbildung eintreten.

Suche für mein Colonialwaaren-Geschäft per sofort einen umsichtigen

jungen Mann.

Rudolf Roestel, Filehne.

Für meine Lederhandlung suche ich per sofort oder später einen tüchtigen

jungen Mann
und einen Lehrling.

Kenntnisse der polnischen Sprache in Wort und Schrift müssen vorhanden sein. **Adolph Spring**, Inowrazlaw.

Für mein Colonialwaaren- und Eisengeschäft suche per sofort einen

flotten Expedienten

der auch polnisch spricht. (25) **H. Dahmer, Schönsee Wpr.**

Für meine Kantine-Wirthschaft suche per sofort einen jüngeren, tüchtigen

Expedienten.

Persönliche Vorstellung erwünscht. **F. Balzereck**, Kantinewirth, 105) Dt. Eylau.

Ein jüngerer Gehilfe

(Materialist), der deutsch und polnisch spricht, wird von sofort für's Land gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an **P. Kowalewski**, (4) Gr. Burden.

Ein Ziegelei-Gehilfe

6 Jahre beim Fach, sucht Stellung. Offerten unter E. O. postl. Bokellen Ostpr. erbeten. (107

Suche von sofort einen jüngeren,

tüchtigen Barbiergehilfen.

Adolfiene Bartkowska, (143) Strasburg Westpr.

Zwei Brunnenbauer

die Senkgruben machen können, finden Beschäftigung. **Th. Strutz**, Brunnenbaumeister, Gnesen. (134

Einen tüchtigen (161

Stellmachergesellen und einen Lehrling

sucht **Störmer**, Tannenrode bei Graudenz.

Tüchtiger, möglichst verheiratheter

Holzarbeiter

auf Besen-, Handfeger-, Schrubber-Hölzer rc. findet dauernde Beschäftigung bei **Klotz & Kühne**, Bürstenfabrik in Driesen a. Netze. (9817

Ordentliche, nüchterne

Tischler-Gesellen

finden von sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Verheirathete werden berücksichtigt. Schriftliche Meldungen an die Orgelbau-Anstalt von

G. Gehlhar,
Hohenstein Opr.

Zwei Tischlergesellen

auf gute Bauarbeit, können sofort eintreten. **Hubn**, Tischlermeister.

Zwei tüchtige Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei (165) **R. Schulz**, Mauerstraße 16.

Mehrere Schneidergesellen

find. b. hoh. Lohn dauernde Beschäftig. bei Schneidermstr. **A. Kühn**, Thorn, Schillerstr. 20. (9957)

2 Schneidergesellen

sucht v. sof. **Krick**, Marienwerder.

Schneider.

Ein tüchtiger, gewandter **Schneidergeselle**, der das Zuschneiden theoretisch sowie praktisch erlernen will, kann seine Adresse briefl. der Expedition des Gesell. unter Nr. 9977 zusenden.

Einen jungen, tüchtigen

Bäckergesellen

sucht sofort **A. Haase**, Jablonowo.

Ein ordentl. Müllergeselle

kann bei einem Gehalt von 30 Mark monatlich sofort eintreten in Mühle Krojanke. **J. Knapp**, Werkführer, 129) Krojanke.

In Ostaszewo bei Thorn findet zum 1. November (21)

ein Müllergeselle

Beschäftigung. Schriftliche Meld. erb.

Suche sofort einen tüchtigen

Müllergesellen

mit gut. Zeugnissen für meine Holländ. Mühle. **Borris**, Harnau b. Freystadt Westpr. (106

Suche p. sofort e. gut. Zeugn. versehn., verh.

Müllergesellen

der mit der neueren Müllerei vertraut und Holzarbeiter sein muß, sucht zum sofortigen Antritt **Joseph Herzog**, Kollinz-Mühle bei Pr. Stargard.

Ein verheir. Schmied

evangel., der polnischen Sprache mächtig, der die Reparatur landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, sowie Hufbeschlag gründlich versteht, wird zu Martini gesucht. Derselbe muß auch einen Burschen halten. Offerten mit Lohn- und Deputat-Ansprüchen zu richten an das Dom. Chrustowo bei Samter, Prov. Posen. (80)

2 Schmiedegesellen
1 Lehrling

können eintreten bei (151

P. Tuptanowski, Graudenz, Culmerstr. 17d.

Ein tüchtiger, nüchterner, (74)

verheiratheter Schmied

der auch mit sämmtlichen landwirthsch. Maschinen vertraut ist, melde sich. **Dom Kl Koelvin** bei Danzig.

Tüchtiger Eisendreher

für dauernde Beschäftigung gesucht. **L. W. Gehlhaar**, Nakel (Netze), Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Ein ordentlicher, tüchtiger (97

Klempnergeselle

findet sofort dauernde Beschäftigung. **Patschkowski**, Klempnermeister, Dt. Eylau.

Ein tüchtiger Glasergeselle

kann vom 29. d. Mts. zu dauernder Beschäftigung eintreten bei **E. Hoffmann**, Marienwerder. (99

Ein landw. u. Rechnungsführer

für eine hochgräfl. Besitz. sucht Inspekt. **Werner**, Breslau, Schillerstr. 12.

Ein älterer, praktischer, unverheir.

Wirthschafter

der keine Ansprüche macht und häuslich und nüchtern ist, wird vom Gutsbesitzer **Biber** in Kiesling, Kreis Stuhm, bei einem Gehalt von 240 Mk. gesucht.

Gesucht

ein älterer einfacher **Wirthschafter** bei 360 Mk. Gehalt und freier Station. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9873 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Einen tüchtigen Inspektor

sucht sofort Dom. Breitenfelde bei Hammerstein. Gehalt 360 Mark.

Unverh. zweit. Inspektor oder Wirth bei 250 Mk. Gehalt gesucht. Meldungen nebst Zeugnißabschriften werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 9828 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein verheir. Wirth

mit Scharwerker, der im Besitz guter Zeugnisse ist, wird zu Martini d. Js. gesucht. Meld. werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 9856 d. d. Expedition des Gesell. erbeten.

Ein verheiratheter und zuverlässiger

Kutscher

erhält bei freier Wohnung, Brennung und gutem Lohne Stellung. (9929

Paul Krause, Baugeschäft in Marienwerder Wpr.

Suche zum sofortigen Antritt resp. 1. November einen tüchtigen und

fleißigen Kutscher.

Derselbe muß mit der Pflege (englische) der Pferde, Behandlung von Geschirren und Wagen völlig vertraut sein, sowie zwei- und vierspännig fahren und gut reiten können. Bewerber mit nur guten Zeugnissen für Lebenswandel und Qualifikation mögen sich melden. (77)

Steffens, Gr. Golmkau per Sobbowitz Westpr. Kavalleristen bevorzugt.

Ein zuverlässiger
Kuh-Fütterer

findet zu Martini Stellung. (72)

Dom. Friedingen b. Prust.

Zu Sumowo bei Rahmowo finden noch drei tüchtige (9864)

Pferdeknechte

ohne Scharwerker zu Martini Stellung.

100 geübte
Drainarbeiter

finden sofort Beschäftigung auf dem Ansiedelungsgute **Sablonowo** (Bahnstation Schönsee im Kreise Thorn) bei Kultur-Techniker **E. Wündrich** aus Krotoschin. (126

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, kann per 1. November cr. in mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft eintreten. Polnische Sprache u. selbstgeschriebenes Bewerbungsschreiben erwünscht.

A. J. Jeleniewski, Konitz Wpr.

Einen Lehrling

sucht **C. Teschke**, Glasermstr., Graudenz.

Einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöth. Schulkenntnissen, sucht für sein **Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Webe-Geschäft** (9872)

A. Lewschinski, Rössel.

Lehrling

unter günstigen Bedingungen sucht **Jacob Schreiber**, Schrimm, Buch- und Schreibmaterial.-Handlung.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft, verbunden mit Magazin für Haus- und Küchengeräthe, suche ich per sofort

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. (130)

Franz Zähtrer, Thorn.

Für Frauen und Mädchen.

J. anständiges Mädchen, w. 2 J. in einem Hause gew., sucht mögl. bei einzelnen Herrschaften Stellung. Offerten unter M. S. postlagernd Marienwerder.

Eine Meierin

22 Jahre alt, mit sämmtl. Maschinen vertraut und auch in der Wirthschaft erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Gefl. Offerten zu richten an (141) Molkerei Montwy, Prov. Posen.

Für eine **Meierin**, die Mitte November ihre Lehrzeit hier beendet hat, und die ich sehr empfehlen kann, suche Stellung. **H. Diestel**, Verwalter der Genossenschafts-Molkerei Froegenau.

Eine tüchtige Directrice

wird für ein größeres Putzgeschäft in einer Provinzialstadt gegen hohes Gehalt zu engagiren gesucht. Gefl. Offert. unter F. W. 10 beförd. die Exped. der Ostdeutschen Volkszeitung, Insterburg Ostpr. (108

Wäschearbeiterinnen

finden Beschäftigung bei **Leopold Pinner**, Graudenz. (47

Zum sofortigen Eintritt suche eine (131

gebildete Dame
als Verkäuferin.

Zeugnissabschrift. mit Gehaltsansprüch. (Station ausser dem Hause) erbittet

G. L. Ehrlich, Buchhandlung, Pr. Friedland.

Für mein Kurz-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche per sogleich

eine tüchtige Verkäuferin.

E. Mendelsohn, Dt. Eylau.

Ich suche zu sofort eine tüchtige

Verkäuferin

für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft, die firm polnisch spricht und gut mit der Landkundschaft umzugehen versteht. Offerten mit Gehaltsansprüche nebst Photographie. (90

Hermann Gembicki, Thorn.

Eine tüchtige Verkäuferin

welche mit der Putz-, Mode- und Kurzwaaren-Branche durchaus vertraut ist, findet angenehme Stellung. Offerten mit Zeugnissen und Photographie erbittet Firma **M. Helmecke**, Dt Krone.

Zum sofortigen Antritt resp. 1. November wird eine tüchtige und (76)

energische Meierin

gesucht, die mit Prima Butterbereitung, Aufzucht der Kälber und Ferkel, sowie Mastung derselben völlig vertraut ist. Nur Bewerberinnen mit vorzüglichen Zeugnissen mögen sich unter Einsendung von Abschriften derselben, wenn möglich Photographie, melden. **Dom. Gr. Golmkau** per Sobbowitz Westpr.

Zum 1. Dezember d. Js. suche ein anständiges (125)

junges Mädchen

zur Hilfe im Geschäft und Wirthschaft. Gute Schulbildung und Kenntnisse in der Schneiderei erwünscht. **A. Kotze**, Klempnermeister, Thorn.

Junges Mädchen

welches die Hotelküche erlernen will, kann sich sofort melden. **Olivier's Hotel**, Preuß. Stargard. (9542

Eine Wirthin

zur Führung einer bäuerlichen Landwirthschaft, die noch rüstig und selbst mitarbeitet, und

ein Dienstmädchen

sofort gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9990 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Wirthin gesucht.

Für November auf's Land eine in der feinen Küche durchaus perfekte, im Oberhemdenplätten und Handarbeiten erfahrene evangelische **Wirthin** gesucht. Meldungen mit Zeugnissen und Altersangabe unt. S. 100 Fuhrich'sche Buchhandlung, Strasburg Wpr. (3

Eine einfache, tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene

Wirthin

wird bei 150 Mark Gehalt in Dom. Narzym bei Illowo Ostpr. gesucht. Persönliche Vorstellung.

1 tücht. Hotelstubenmädchen sowie erfahrene Köchin

beide mit guten Zeugnissen, können sich sofort melden. (19

Schlieps Hotel, Bromberg.

Zum 1. Januar k. Js. suche ein sauberes, bescheidenes

Stubenmädchen

das mit der Wäsche und dem Plätten Bescheid weiß. (101

Frau Rittergutsbesitzer **Ehlert**, Wirry b. Driczmin.

Heiraths-Gesuch. Ein Gasthofsbesitzer mit Colonial- und Eisengeschäft sowie Länd., Wittw., ev., ohne Anhang, in den rüst. Jahren, gr. stattl. Mann, f. Grundst. u. Wirthsch. werth 12000 Mk. wünscht, da es ihm an Damenbek. m. fich a. d. W. zu verheir. Aeltere Damen, Wittw. ohne Anh. nicht ausgeschl., m. einem Verm. v. 3000 Mk. die geneigt sind, bitte ich in Briefwechsel zu treten. Gefl. Offerten, mögl. m. Photographie, unter Nr. 138 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Wichtig für die Güter des Strasburger Kreises.

Die Güter des Strasburger Kreises werde ich mir gestatten, im Laufe des **Oktober** zu besuchen, um (9433)

photograph. Aufnahmen

an Ort und Stelle anzufertigen. **Näheres besagen meine Prospekte.** Mit vorzüglichster Hochachtung

Photograph Georg Klagemann,
Neuteich-Danzig.

Ich habe mich in **Danzig** als **Specialarzt für Chirurgie und Orthopaedie** niedergelassen und wohne **Hundegasse 37 II Tr.**

Sprechstunden: 9–11 Vorm., 4–5 Nachm.

Dr. P. Ortmann

mehrjähriger Assistent und Secundärarzt der chirurgischen Universitätsklinik u. Poliklinik zu Königsberg.

Rud. Schmidt
Graudenz, Kirchenstr. 9

empfiehlt sein gut sortirtes Lager von **Reit- und Jagdstiefeln** in nur gutem Leder und modernen Façons zu äußerst soliden Preisen; auch nehme Bestellungen freundlichst entgegen auf **Rindlack-, Kalb- und Kalblackstiefel**, sowie **Juchten-**, auch nach Maaß Stiefel, und wird der kleinste Auftrag sofort ausgeführt. Auch zur Winterzeit empfehle meine **langen Stiefel** mit Schabrackenfilz gefüttert; es ist das beste Futter, was zu langen Stiefeln bis jetzt war, ist von feinster Wolle, läßt kein Wasser durch und hält sehr warm. (120)

Außerdem empfehle mein großes Lager v **Damen-, Mädchen-, Kinder- und Knabenstiefeln** in allen Sorten, Leder und Stoffen, nur in reeller Ausführung. Auch habe einige **Hundert Damen-Rindlackstiefeletten** zum Ausverkauf gestellt, **bis zum 1. Novbr.** (aber nur gegen Cassa), vorjähriger **Preis** 9 Mk., jetzt **6 Mk. — Reparaturen sofort.**

Dem hochgeehrten Publikum von **Blumenau** und Umgegend zur Nachricht, daß ich die

Fleischerei
sowie
Wurstgeschäft

in dem Maaßstabe wie mein Vorgänger, Herr Hinz, weiter führe.

Hochachtungsvoll
Carl Rolle
Gasthofbesitzer.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich in **Strasburg**, Steinstr., eine

Tischlerei

eröffnet habe. Bauarbeiten aller Art, Möbel, Särge rc. werden sauber bei billigen Preisen ausgeführt. (95)

A. Sieroka.

Hiermit erlaube ich mir dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich in

Neuenburg
eine Arbeitsstube

für **Damenkleider** eröffnet habe. Für saubere und schnelle Arbeit werde ich stets sorgen. (9980)

Neuenburg Westpr., am Markt Nr. 31.
M. v. Belakowicz.

Die früher W. Wirthschaft'schen in Neufahrwasser belegenen (135)

Spiritusbassins

werden zur **Spiritus-Lagerung** empfohlen.

Entsprechender Lombard-Vorschuß wird gewährt, Spedition billig und sachgemäß; Transportfässer leihweise. — Näheres durch

Paul Muscate jr., Danzig.

Ein gutes Cabriolet

und ein noch gut erhaltener **Ganz-Verdeck-Wagen** stehen billig zum Verkauf bei E. Zimmermann, Wagen-Lackirer, Bromberg, Petersonstr. 5.

Rübenheber

Original „Siedersleben"
2 Reihen zugleich hebend
empfiehlt zu Fabrikpreisen

A. Ventzki, Graudenz,
Maschinen- und Pflugfabrik.

Wir haben an Stelle des von der Verwaltung unserer Haupt-Agentur zurückgetretenen Herrn **Wilhelm Pauly in Gollub** den

Herrn Gustav Bielefeldt daselbst

zu unserem Haupt-Agenten ernannt. (9609)

Aachen, den 8. Oktober 1892.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der Director.
Th. Grosse.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen:

a. gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Explosion,**
b. auf Personen gegen die Folgen **körperlicher Unfälle** zu Wasser und zu Lande **zu festen** und **billigen** Prämien.

Gustav Bielefeldt,
Mühlenverwalter und Agent in **Gollub.**

Kapitalien

kündbar wie unkündbar, jeder beliebigen Höhe, zum zeitgemäßen Zinsfuße für **Städte, Kreise, Gemeinden** aller Art, **Molkereien** unter ganz besonders günstigen Bedingungen, auch hinter der Landschaft.

Paul Bertling, Danzig.

Feuerbüchsen

für **Locomobilen** jeder Größe, sowie alle sonstigen **Kesselschmiedearbeiten**, wie **Reservoire, eiserne Wasser-** und **Jauchewagen, Feuerkufen etc. etc.**

Ferner:

Transmissions-Anlagen

fertigen zu soliden Preisen

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Central-Bier-Depot
von
Plötz & Meyer, Thorn.
General-Vertretung

der **Actien-Brauerei Schönbusch, Königsberg i. Pr.,**
" **Bierbrauerei zum Augustiner, München,**
" **Culmbacher Exportbierbrauerei, vorm. Carl Petz, Actien-Gesellschaft, Culmbach i. Bayern.**

Versendet ab Thorn: **Schönbuscher** in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen, **Augustiner und Culmbacher** in Gebinden von 20–100 Liter.

☞ **Niederlage** von **Lagerbier, hell und dunkel, Grätzerbier**, echt engl. Porter und Ale. (8973)

Portofreie Waaren- und Muster-Sendungen.

Modernste Stoffe zu Ueberziehern, Anzügen, Beinkleidern und Westen, zu Reisemänteln, Schlafröcken, Reit-, Jagd-, Sport- u. Wirthschafts-Anzügen. Haltbarste Buckskins für Knabenanzüge. Uniform-, Livree-, Wagen-, Pult- und Billard-Tuche. Couleurte Pique- und Wollwesten. Leinene, waschechte Anzugstoffe. Sämmtliche Futterstoffe rc. **Musterkarten zur Ansicht. Reelle Waare, billigste, feste Preise, schnellste franco Zustellung. F. W. Puttkammer, Danzig,**

Tuchhandlung en gros & en detail, — gegründet 1831.
Reisende und Agenten werden von der Firma nicht unterhalten.

Das rühmlichst bekannte

Dortmunder UNION-Bier

empfiehlt in Original-Gebinden und in Flaschen (3551)

Friedr. Dieckmann in Posen.

Ziehung 26. bis 27. Oktober.
Mühlhausener Geld-Lotterie.
Haupttreffer: 1/4 Million Mk. ohne Abzug.
Original-Loose: 1/1 6 Mark, 1/2 3 Mark.
Antheilloose: 1/4: 1,75, 1/8: 1,00, 10/4: 17,00, 10/8: 9,00 Mk.
10/10 sortirte Nummern **7,50.** 10/20 dto. **4,00.** (Porto u. Liste
100 verschiedene Nummern je 1/100 **Mark 8.** (30 Pfg.

Heinrich Kron, Berlin C.,
Bankgeschäft, Alexander-Strasse Nr. 54.

Ein hölzernes, leicht gehendes

Roßwerk

hat zum Verkauf Zilz, Nitzwalde

C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen
von Flügeln und Pianinos eigenen und fremden Fabrikats.

Auf Dominium Wittkowo bei Culmsee steht Umzugshalber ein gut erhaltener Irmlerscher (9122)

Flügel (Polisander)

mit Stahlplatte zum Verkauf. Herr Instrumenten-Fabrikant Sécpinski, Thorn, ertheilt Auskunft darüber.

Ein kompletter

Dampfdreschapparat

mit 60" Dreschkasten, 8–10pferdiger Lokomobile, Strohelevator und allem Zubehör, völlig betriebsfähig, sehr billig unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9442 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gepflückte weiße Stettiner und andere schmackhafte (82)

Winteräpfel

verkauft und erbittet Bestellung
Winkler, Skarszewo.

Sauerkohl, eigenes Fabrikat, in allerfeinstem Schnitt u. zartester Waare, in Originalgebinden und ausgewogen, empfiehlt zu billigst. Preisen

Arnold Nahgel, Danzig.

Frische italienische

Meerzwiebeln

zur radikalen Vertilgung von Ratten, sind wieder eingetroffen. Preis pro Kilo 1 Mark, bei Postkolli franco incl. Gebrauchs-Anweisung und Witterung.

M. Riebensahm,
Schönsee Wpr.

Die komplette

Einrichtung einer Mineralwasserfabrik

ist billig zu haben. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 10000 an die Exped. d. Gesell. in Graudenz erb.

Mühlhauser Geldlotterie.
Ziehung bestimmt 26. und 27. Oktober.
Haupttreffer:
1/4 Million Mark
Ganze Originalloose à 6 M., Halbe Originalloose à 3 M.
Liste und Porto 30 Pfg.

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelm-Str. 49, und Neustrelitz.

Tapeten

kauft man am billigsten bei (1369)
E. Dessonneck.

Kaiserschrot-Kaffee

D.-R.-P. D.-R.-P.

Größte Ersparniß für jede Hausfrau! Nahrhaftester, gesundester, billigster Kaffee. **Das Pfund kostet 45 Pf.** Käuflich überall in den meisten Colonial-Geschäften. Niederlagen für feste Rechnung errichtet (8424)

Die Kaiserschrot-Fabrik Berlin SO. 33.

Asthma

ist heilbar. Prospekte gratis. Chem. Fabrik Falkenberg-Grünau bei Berlin.

Prima geräuch. Rückenspeck, weiss. Rückensalzspeck sow. auch **Bauchspeck**

versendet in großen und kleinen Posten, Unbekannten gegen Nachn.

St. Walendowski,
Podgorz bei Thorn.

Geldlotterie vom Rothen † Kreuz

mit 16870 Baargewinnen.
Hauptgewinne: **100 000 Mark, 50 000 Mark** rc.
Loose à 3 Mark empfiehlt
Gustav Hintz, Kgl. Lotterie-Einnehmer, **Schwetz** (Weichsel).

Breitdreschmaschinen

eigener verbesserter Construktion, leichter Gang, reiner Drusch, gerades glattes Stroh liefernd, empfiehlt (7573n

Albert Rams, Schippenbeil,
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik.

Sehr schönes Häcksel

empfiehlt billigst **C. F. Piechottka.**

Ca. 50 Centner
weisse Futtermöhren

verkauft der Bahnwärter (81)
Weiß in Wossarken.

---

500 Obststämmchen

sehr edle Sorten, preiswerth zu verkaufen in Gr. Kruschin Wpr. (38)

Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Leihsäcke

zum Transport empfiehlt **B. Altmann.**

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Gute Brodstelle.

In der Mitte der Stadt **Inowrazlaw**, ca. 20 000 Einwohner, Badeort, Garnison, reiche Umgeg., ist das gut rentable **„Hotel Stadtpark" von sof.** zu verpachten. Dasselbe besteht aus eleganter Restauration, Theatersaal, Billardzimmer, altdeutschem Zimmer nebst Zubehör, ebenfalls mit den nöthigen Lokalmöbeln, angrenzender Veranda, Garten mit Möbeln, Kegelbahn und Concertpavillon. Reflektanten wollen sich melden beim Kaufmann A. Sobotker
(167) in Inowrazlaw.

Ein schönes Grundstück

ca. 100 Morgen, mit ca. 6000 Mk. Anzahlung zu kaufen, auch auf ein kleineres oder gute Gastwirthschaft mit etwas Land zu tauschen durch (160)

C. Andres, Graudenz.

Mit ger. Anzahl. für ca. 30 Rm. d. Mrg. w. d. 12. Nov. Amtsgericht Lötzen Sulimmen Nr. 243 Mg. mild. Bod. u. Torfstich m. Gebäud., leb. und todt. Inv., voll. Ernte u. Wintersf. verk.

Für einen Buchhändler oder Buchbinder sichere Existenz!

Ich bin Willens, mein 10 Jahre bestehendes Geschäft (beste Lage der Stadt) bestehend in **Buch-, Schreib-, Galanteriewaaren** rc., verbunden mit Buchbinderei, sogleich, oder 2–3 Monate später, zu verkaufen. Capital 5–6000 Mark erforderlich. **Emil Pontow,** Schönlanke a. d. Ostb. (137)

Ein gutes Gasthaus

an Chaussee, mit Garten, wegen Krankheit sehr billig für 6000 Mk. mit ca. 2000 Mk. Anzahl. zu kaufen durch C. Andres, Graudenz. (158

Eine größere, rentable

Gastwirthschaft

am Bahnhof gel, in einer lebh. Kreisstadt Westpr., mit gr. Saal, wo alle Vereinsfeste, Concerte, Theater rc. abgehalten werden, gr. Concertgarten mit Kegelbahn, gr. Aussp. u. Land, ist sofort mit 4–6000 Mk. Anz. zu verkaufen. Meldg. briefl. unter Nr. 144 an die Exp. des Geselligen in Graudenz erbeten.



Mein in **Calwe** belgenes

Gasthaus

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eventl. zu verpachten. Gebäude gut, Land ca. 4 Morgen preuß.

G. Kleimann, Marienburg.

Eine Holzschneidemühle

mit neuester Einrichtung nebst Wohnhaus in Splitter bei Tilsit ist von sofort zu verpachten oder zu verkaufen. L. Engelhardt, Tilsit, Wasserstr. 12.

Grundstücksverkauf

Ich beabsichtige von sofort oder später meine Grundstücke, als:

1 **städtisches Grundstück,** Miethswerth 1700 Mark,
1 **städtisches Grundstück,** Miethswerth 300 Mark,
1 **ländliches Grundstück** von 10 Morgen incl. 1 Morgen Torfwiese nebst Wohnhaus und Stall

zu verkaufen. Kaufbedingungen werden bei allen Grundstücken sehr günstig gestellt.

Anfragen sind an Herrn **R. Schmidt jun., Briesen Wpr.** zu richten. (127)

Meinen Bierverlag

mit guter Stadt- u. Landkundschaft, bin ich Willens sogleich abzugeben. (87)

C. Schmidt, Znin.

Ein günstiger Kauf, der selten vorkommt.

Ein **Gasthaus**, gute Gegd., 53 Mrg. Land, theils Weizenb. theils Roggenb., neue mass. Gebde., Beamtenhaus, bringt jährl. 150 Thlr. Miethe, Ziegelei dazu jährl. Verdienst 1000 Thlr., wie Bücher beweis., Thon reicht 50 J. reichl., Preis 7500 Thlr., Anz. 7–8000 Mark, Rest bl. fest steh., weg. Todesf. zu verk. Bitte Käuf. sof. z. erschein., genaue Adr. anzug. Zu erfr. b. H. Blum, Blumenstr. 20.

Geldverkehr.

15000 Mark

direkt hinter Landschaft auf einem Gute des Schwetzer Kreises werden zu sofort gesucht. Darlehnsgeber wollen ihre Adresse unter Nr. 86 der Expedition des Geselligen in Graudenz einsenden.

6000 Mark

zur 1. Stelle werden auf ein ländliches Grundstück von gleich gesucht. Offert n u. Nr. 83 an die Exp. d. Gesell. erb.

Ende September ist im siebenten Jahrgang erschienen:

„Der Förster".

Wirthsch.-Kalender für Forstschutzbeamte — für 1893. —

Preis (bei postfreier Zusendung):
Kleine Ausgabe (2000 Nr. zur Abzähl-Tab.) in Leinw. geb. Mark 1,50, in Lederb. Mk. 2,00.
Große Ausgabe (4000 Nr. zur Abzähl-Tab.) in Leinw. geb. Mark 1,80, in Lederb. Mk. 2,30.

Gustav Röthe's Verlagsbuchhandlung, Graudenz.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 246.

Graudenz, Donnerstag [20. Oktober 1892

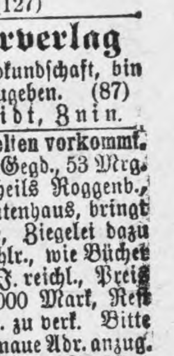
Zur Beurtheilung des Rittes Berlin-Wien.

Erklärung
Distanzroute
Eisenbahnen

Höhenprofil der Distanzroute Berlin-Wien.
Die Höhenangaben in Metern über dem Meere.

Die Gründe, weshalb wir im Allgemeinen bei dem Ritt Berlin-Wien, besonders was die Zahl der eingekommenen Reiter anbetrifft, von den Oesterreichern geschlagen sind, sind ungefähr folgende: Die ungarischen Pferde, denn diese sind es, die in besonders großer Zahl angekommen sind, werden sehr viel härter aufgezogen, als unsere preußischen Pferde. Die Oesterreicher machten aus dem Ritt sofort einen Wettritt, während die Deutschen ihn anfangs als Distanzritt mit gutem Pferdematerial durchführen wollten. Ein anderer Grund unserer Niederlage liegt auch in dem Gewicht der Reiter. Die österreichischen Offiziere haben jedenfalls mit großem Verständniß diejenigen Reiter herausgefunden, welche bei körperlicher Zähigkeit und Energie die leichtesten Gewichte hatten. Eine Haupterklärung findet der Sieg der Oesterreicher aber in den wesentlich verschiedenen Terrainverhältnissen, unter denen von beiden Seiten der Ritt auszuführen war. Die deutschen Reiter hatten im ganzen rund 150 Meter Steigung mehr zu überwinden, wie die Konkurrenten. Dazu kam, daß außerdem auf der Strecke eine Terrainhöhe von 202 und später eine solche von sogar 516 Metern zu überschreiten war, also hier bedeutende Anstrengungen im Ersteigen des bergigen Geländes gefordert wurden. Und diese Anstrengungen traten für die nach Wien reitenden deutschen Offiziere erst im zweiten und im letzten Drittel der Gesammtstrecke an Reiter und Pferd heran, sie mußten also mit schon ermüdeten Thieren zurückgelegt werden, während die nach Berlin reitenden Oesterreicher auf dem schwierigeren ersten Theil ihrer Tour auf noch frischen Pferden ritten. Eine das hier gesagte unterstützende Darstellung giebt die auf dem unteren Theile unserer beistehenden Karte enthaltene Skizze des Höhenprofils Berlin-Wien, in welcher die Höhenmaße der Haupt-Routenpunkte eingetragen sind. Sie ermöglicht daher besser, den Ritt seinem wahren Werthe nach zu beurtheilen, als dies die einfache nebenbei abgedruckte Situationsskizze zu thun vermöchte.

Diese giebt eine Uebersicht über den von beiden Seiten gerittenen Weg. Bei Berlin begann der Ritt im Süden der Stadt, beim Steuerhäuschen vor dem Tempelhofer Felde; bei Wien wurde von dem diesseits (auf dem rechten Ufer) der Donau belegenen Orte Floridsdorf aus abgeritten. Den Reitern war bekanntlich die Wahl der Strecke überlassen. Die zu durchreitende Strecke war, je nach den mehr oder weniger kleinen, von einzelnen Reitern mit Rücksicht auf die Beschaffenheit des Weges gewählten Abweichungen 571 bis 600 km lang. Von Berlin aus zog sich der Weg in südlicher Richtung entweder über Zossen und Baruth nach Calau, oder über Königswusterhausen und Lübben ebendahin. Sodann ging sie über Senftenberg und Hoyerswerda nach Bautzen, von dort nach Rumburg, als ersten Ort in Böhmen, und berührte den Gebirgszug des Lausitzer Gebirges, über Niemetz und Weißwasser nach Nimburg führend. Von hier ging es im Elbethal aufwärts bis Colin, dann bergaufwärts über Czaslau, Deutsch Brod nach Iglau, dem höchsten Punkte der Strecke, dann über Znaim und Hollabrunn nach Floridsdorf. Durch die Orte Bautzen und Iglau wird die Strecke in drei annähernd gleich lange Abschnitte von 180—200 km getheilt.



10. Forts.] **Des Andern Weib.** [Nachdr. verb.

Novelle von Reinhold Ortmann.

„Die Leitung der Fabrik wird von morgen ab ausschließlich in meinen Händen liegen — hörst Du, in den meinigen ganz allein! Ich stelle es Dir frei, ob Du im Komtoir unter meiner Aufsicht und nach meinen Anweisungen weiter arbeiten willst, oder ob Du es vorziehst, selbst auf den Schein einer Beschäftigung vorläufig zu verzichten; jedenfalls aber verbiete ich Dir jede selbstständige Einmischung und jede eigenmächtige Verfügung hiermit auf das Bestimmteste.

„Du wirst hinfort monatlich eine bescheidene Summe erhalten, wie sie den Bedürfnissen Deines Hauswesens entspricht; aber ich werde jeden Versuch, Dir etwa darüber hinaus auf Kosten der Firma Geld zu verschaffen, unverzüglich damit beantworten, daß ich den Behörden von Deinem an mir verübten Diebstahl Anzeige erstatte."

Es war unnütz, die Maske noch länger festzuhalten. Nordenfelds Gesicht schien plötzlich hagerer und länger geworden, und mit zitternden Fingern zerrte er an den Enden seines Schnurrbarts. „Eine hübsche Blüthenlese von Bedingungen! Und Du meinst, uns über Wasser halten zu können, Du mit Deiner Unerfahrenheit in allen kaufmännischen Dingen?"

„Vielleicht wird meine Ehrlichkeit ersetzen, was mir an Erfahrung abgeht, und am Ende wird auch schon etwas damit gewonnen sein, wenn wir schließlich als rechtschaffene Leute zu Grunde gehen, nicht als Spitzbuben und Betrüger."

„Nun, Du wirst mir erlauben, diese Ansicht für einen recht zweifelhaften Trost zu halten", höhnte Nordenfeld. „Ich dächte, es ließe sich denn doch wohl noch ein praktischerer Ausweg finden als der, welchen Du ersonnen hast. Warum auch müssen wir uns durchaus hier auf der Stelle entscheiden! Wir haben morgen ja noch Zeit genug dazu, und innerhalb vierundzwanzig Stunden werde ich vielleicht auch eine Möglichkeit finden, Dir das Geld zurückzugeben, das ich selbstverständlich nur als ein, wenn auch unfreiwilliges Darlehn betrachtet habe."

„Genug!" fiel ihm Bernhard Falk mit eiserner Entschiedenheit in die Rede. „Du hast meine Forderung gehört, und ich erwarte ein einfaches Ja oder Nein von Dir zu hören — weiter nichts. Hier in dieser Tasche" — und er legte die Hand auf die Brust — „trage ich das Papier, das ich nur aus der Hand zu geben brauche, um Dich ein für alle Mal aus der Reihe der ehrlichen Leute zu entfernen. Willst Du, daß die Damen und Herren, welche sich heute unter Deinem Dache amüsiren, morgen mit Beschämung daran zurückdenken sollen, daß sie an der Tafel eines gemeinen Fälschers gesessen?"

In ihrer unmittelbaren Nähe wurde das Geräusch von Stimmen laut und Willy Nordenfeld fuhr in heftigem Erschrecken zusammen. Es klang gerade in diesem Augenblick wahrlich sehr wenig überzeugend, als er sagte: „Deine Drohung hat wenig Schreckhaftes für mich, denn am Ende wirst Du ja der Narr nicht sein, Dich selber dem Bankerott zu überliefern. Es ist also gewiß nicht die Furcht, welche mich bestimmt, auf Deinen seltsamen Vorschlag einzugehen. Aber da Du Dir so bedeutende kaufmännische Fähigkeiten zutraust — warum sollten wir es nicht einmal auf diese Weise versuchen? Eine kleine Erholung nach all' diesen Quälereien kann mir garnichts schaden und dann — dann bin ich Dir am Ende doch auch noch gewisse Rücksichten schuldig aus jener Zeit her, wo ich leider Deinen Weg kreuzen und Dir die Erfüllung gewisser Herzenswünsche vereiteln mußte."

Er bereute das höhnische Wort, das er mit boshafter Berechnung gewählt hatte, um dem Gegner, dem er sich wehrlos ausgeliefert sah, doch zuletzt noch einen tückischen Stoß zu versetzen, schon in demselben Augenblick, da es ausgesprochen war. Denn mit geröthetem Antlitz und blitzenden Augen war Falk auf ihn zugestürzt; mit geballten, halberhobenen Fäusten stand er vor ihm wie damals am Abend seines Verlobungstages, und aus keuchender Brust rangen sich mühsam die Worte los: „Daran wagst Du mich zu erinnern — Du, — Und weißt Du auch, was ich Dir an jenem Abend verheißen habe? — Hast Du das Weib glücklich gemacht, das Du mir gestohlen? — Wo sind die Rubinen und die Brillanten, die Du von meinem Gelde gekauft — wo, frage ich Dich, wo?"

Willy Nordenfeld war Schritt vor Schritt vor ihm zurückgewichen, bis er fast in der Thüröffnung stand. Seine Züge hatten sich verzerrt, und seine Zähne knirschten hörbar aufeinander. „Hast Du auch das ausgespürt?" stieß er hervor. „Und ist das Deine vielgerühmte Biederkeit — Du Spion?"

Mit einem Hülferuf hatte er seine Rede enden wollen, aber er vermochte keinen Laut mehr hervorzubringen; denn in demselben Augenblick, da er die drohende Bewegung des Anderen sah, fühlte er auch schon seine eiserne Faust an der Kehle. „Wohin hast Du sie getragen, die gestohlenen Brillanten — wohin?" wiederholte Falk, der offenbar alle Besinnung verloren hatte und unter dessen riesenstarken Armen Willy Nordenfeld ohnmächtig war, wie ein Kind. „Wo ist das Glück, das Du ihr schuldig warst — was hast Du aus ihr gemacht?"

Aechzende, unverständliche Laute kamen nur über die Lippen des halb Erwürgten und sein Gesicht begann sich zu verfärben. Da ertönte unmittelbar neben ihnen ein angstvoller Aufschrei aus weiblichem Munde, und Margarethe warf sich zwischen sie, um sie zu trennen. „Halten Sie so Ihre Versprechungen?" fragte sie mit schmerzlichem Vorwurf. „Ist das Ihre Art, ein gegebenes Wort zu erfüllen?"

Bernhard Falk hatte seinen Gegner sofort freigegeben, und nun stand er mit gesenktem Haupte und schlaff niederhängenden Armen vor dem jungen Weibe, nicht als ob er eben noch ein furchtbares Rächeramt hatte vollbringen wollen, sondern als ob er selber kaum den Händen eines Mörders entronnen wäre. „Verzeihen Sie mir, Margarethe", sagte er beklommen, „ich weiß nicht mehr, wie es über mich kam, aber Sie haben ein Recht, mir zu zürnen. Ich werde versuchen müssen, mir auf andere Weise Ihre Achtung zurückzugewinnen. — Leben Sie wohl!"

Ohne noch einen einzigen Blick auf seinen Kompagnon zu werfen, verließ er das Zimmer und das Haus. Unbekümmert um den Regen, der jetzt in Strömen niederrauschte, ging er langsam über den weiten Fabrikhof nach dem Verwaltungsgebäude hinüber, hinter dessen erleuchteten Fenstern der alte Bottstein noch immer ungeduldig seiner wartete.

„Seefeld hat uns eine Frist von drei Monaten bewilligt", sagte er, den Prokuristen mit müdem Kopfnicken begrüßend, „aber wir müssen uns zunächst davon überzeugen, ob wir sie annehmen dürfen, ohne gegen ihn und die übrigen Gläubiger der Firma unredlich zu handeln. Versuchen Sie, mich über den Stand der Dinge zu unterrichten, Bottstein! Es wird das ohnedies nöthig sein, da die Gesundheit meines Kompagnons von den Aufregungen der letzten Zeit erschüttert ist, und da er sich auf einige Wochen oder Monate von der Leitung der Geschäfte ganz zurückzuziehen gedenkt. Von morgen ab werden Sie nur noch denjenigen Weisungen Folge leisten, die Sie aus meinem Munde empfangen haben."

Der alte Buchhalter nickte verständnißvoll, aber er athmete zugleich erleichtert auf, und seine verdüsterte Miene begann sich zu erhellen. Als beim Morgengrauen die letzten der Gäste die Nordenfeld'sche Villa verließen, brannten drüben an der anderen Seite des Fabrikhofes noch die Gasflammen, bei deren Schein die beiden Männer sich mit vor Anstrengung und Aufregung gerötheten Gesichtern über die dickleibigen Geschäftsbücher beugten, um aus den langen, stumm-beredten Zahlenreihen die Gewißheit über die Möglichkeit zu gewinnen, die Firma Nordenfeld und Falk vor einem schimpflichen Untergang zu bewahren. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Drei Nonnen wurden am Sonnabend in der Kapelle des Ursulinerinnen-Stiftes zu Berlin vom Probst Jahnel in die Gemeinschaft des Ursulinerinnen-Klosters aufgenommen. Die Einkleidung vollzog sich mit all den Zeremonien, die bei den Feierlichkeiten der katholischen Kirche üblich sind. In bräutlichem Schmuck, in langem Gewande mit langem Schleier und dem Myrthenkranz, die Kommunionskerzen in der Hand, wohnten die Novizen, auf Betschemeln knieend, dem Hochamt bei und beantworteten dann, ebenfalls knieend, die Frage des Probstes mit der Erklärung: „Ich begehre, in den Orden der Ursulinerinnen einzutreten, habe mir den Schritt wohlüberlegt und bin nicht dazu überredet worden." In feierlichem Zuge umschlossen nun die schwarzgekleideten älteren Schwestern die neuen Genossinnen, die von ihren Verwandten zärtlichen Abschied nahmen und sich dann hinter den Altar zurückzogen, um sich dort umzukleiden. In schwarzem Gewande erschienen sie wieder, empfingen aus der Hand des Geistlichen den Schleier und die silberne Myrthenkrone und aus seinem Munde den Klosternamen, worauf mit einem Tedeum die Feier schloß.

— [Die gute Tante Frieda] kommt zum Besuch aufs Land. Die kleine Emma hat sie seit einem Jahre nicht gesehen, und nachdem sie die etwas vertrocknete alte Dame eine Weile von der Seite betrachtet hat, überrascht sie sie durch die Aeußerung: „Tante, Du bist aber sehr häßlich!" Die Tante ist darob sehr böse und ertheilt dem Naseweis eine scharfe Rüge. Emma zieht sich grollend zurück, Mama begütigt sie und räth ihr: „Du mußt gleich zu Tante Frieda gehen und ihr sagen, daß es Dir leid thut!" Emma ist denn auch gleich dazu bereit und eilt in den Garten, um die Beleidigte aufzusuchen, und kleinlaut nähert sie sich der Tante mit den Worten: „Liebe Tante Frieda, es thut mir leid, daß Du so häßlich bist!"

— [Einfach.] „Ach, wenn ich nur wüßte, was ich jetzt thun soll! Mein Arzt verbietet mir Bier, Wein, Schnaps und Zigarren. Morgens soll ich statt Kaffee Milch trinken und so fort . . . ." — „Nehmen Sie einfach einen andern Doktor!"

Briefkasten.

1007. Die Ladung vor den Schiedsmann wäre zwecklos. Wollen Sie klagen, so haben Sie sich an das zuständige Militärgericht zu wenden.

C. J.-T. Die Adresse lautet: Direktion der Westpreußischen Blindenanstalt in Koenigsthal bei Langfuhr, R.-B. Danzig.

B. Wenn die Eheleute, welche ein wechselseitiges Testament errichteten, in Gütergemeinschaft gelebt haben, behält der überlebende Ehegatte sein besonderes Vermögen, während er den Nachlaß nach der Frau mit der darauf ruhenden Verpflichtung übernimmt. Unter Lebenden kann er über sein besonderes Vermögen unbeschränkt verfügen. Der beabsichtigte Vertrag muß in diesem Sinne gerichtlich oder notariell abgeschlossen werden.

W. Sie können zur Anfertigung des dem Gerichte einzureichenden Nachlaßinventariums sich der Beihülfe eines Taxators oder Landgeschworenen bedienen.

777. Wenden Sie sich an den Rektor der Realschule zu Graudenz.

W. M. Nachdem Sie den Untermiether abgelehnt haben und B. sein Versprechen, die Miethe für das eine Vierteljahr noch freiwillig zu zahlen, zurückgenommen hat, ist die Sache zu Ende. Ein Recht, den B. zur Erfüllung des Versprechens, welches die Natur einer Schenkung hatte, zu zwingen, haben Sie nicht.

Mich. Deutsch. Beschreiten Sie doch den nächstliegenden Weg, indem Sie Ihre 7 Fragen direkt an den Herrn richten.

Mühlhausener Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt am 26. und 27. Oktober cr.
Ganze Original-Loose à 6 Mark
Halbe Original-Loose à 3 Mark
Porto und Liste 30 Pfg.

Hauptgewinn: 1/4 Million baar.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2. Telegr.-Adresse: Ducatenmann, Berlin.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stradem Band I — Blatt 5 — auf den Namen des Eigenkäthners August Prill eingetragene, in Stradem belegene Grundstück

am 18. November 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit $\frac{92}{100}$ Thlrn. Reinertrag und einer Fläche von 35 ar zur Grundsteuer, mit 45 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Dt. Eylau, den 20. Sept. 1892.
Königliches Amtsgericht II.

Verkauf von unbrauchbaren Materialien.

Am Freitag, den 21. d. Mts., Vormittags von 10½ Uhr ab, werden auf dem Schießplatz Gruppe ca. 40 m Brennholz aus unbrauchbaren Rippen, Bohlen, Brettern, Pfählen, sowie eine Parthie Lumpen aus unbrauchbaren Sandsäcken und unbrauchbarer Draht 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft. (103)

Gruppe, den 18. Oktober 1892.
Die Schießplatz-Verwaltung.

Große Auktion in Czarnen bei Frankenfelde.

Infolge stattgehabt. Parzellirung des obigen Gutes durch den Kaufmann **Philipp Isaacsohn** zu Berlin, Alexanderstraße 30, soll am (9819)

Dienstag, d. 25. Octbr., v. Vorm 9 Uhr ab, auf dem Gutshofe Czarnen das gesammte, recht gute lebende und todte Inventarium, bestehend aus 6 Ackerpferden, 15 Milchkühen, 14 Stück Jungvieh und Kälbern, 300 Schafen u. Lämmern (erstere größtentheils fett), sowie diversen Ackergeräthschaften, Wagen, Eggen, Pflüge, Schlitten, Dresch- u. Häckselmaschinen m. Roßwerk, Geschirre, ferner Getreide, Stroh, Heu, Kartoffeln etc. meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Ferner soll ein gut erhaltener 150 Fuß langer Stall, sowie das Stärkefabrikgebäude mit Einrichtung zum Abbruch verkauft werden.

Die Gutsverwaltung. Böhning.

---

10 Mark Belohnung.

Eine Mopshündin, weißgelb, 4½ Monate alt, ist mir am 8. d. Mts. entwendet worden. Obige Belohnung sichere demjenigen zu, welcher mir den Thäter derartig nachweist, daß ich seine gerichtliche Bestrafung veranlassen kann.

Schening, Kantinenwirth. Haus Lopatken.

Dom. Gr. Golmkau per Sobbowitz kauft (78)

1000 englische Lämmer resp. Hammel
sowie circa
20 Stiere

(Durchschnittsgewicht 10 Ctr.) zur Mast und erbittet billigste Offerten.

Brau-Gerste

Jeden Posten gute gesunde Braugerste kauft und zahlt die höchsten Preise u. bittet um Offerten mit Muster wie Quantum und Preisangabe

Albrecht v. Lewinski,
(9365) Danzig.

Brauerei-Gerste

prima Qualität, wird unter vorheriger Einsendung von Muster und äußerstem Preise in größeren Posten **gekauft.**

Dom. Konschütz b. Neuenburg Wpr

Jeden Posten Fabrik-Kartoffeln kauft (4839)
Emil Salomon, Danzig.

Gut erhaltenes (9976)
starkes Roßwerk
sucht zu kaufen
Gut Glukau per Oliva.

Die Gemeinde Gr. Lubin beabsichtigt ein Stück (6)
dreijähriges Strauch
neben den neu anzulegenden Königl. Buhnen zu verkaufen.

250000 Mark
100000 Mark
50000 Mark
sind die Hauptgewinne

in der am 26. u. 27. Oktober stattfindenden **Mühlhauser Geld-Lotterie.** 1/1 6 M., 1/2 3 M., Anth. 1/4 1 M. 60, 1/8 1 M., 10/4 15 M., 10/8 9 M. Liste und Porto 30 Pf.

Wein.

Ich versende:

4 Flaschen **Portwein**, alter andalusischer; der beste u. kräftigste aller Frühstücksweine

4 „ **Lagrima-Christi**, alter spanischer, vorzügl. Stärkungs- und Dessertwein aus gelben Malaga-Trauben.

4 „ **Madeira**, alter spanischer, feiner Frühstücks- und Mittagswein

zusammen **12 ganze Flaschen** inclusive Kiste und Flaschen **franco und verzollt nach jeder deutschen Bahnstation geliefert,** so dass der Käufer also **keinerlei** Unkosten auf die Zusendung zu tragen hat, zum Preise von **Mark 21.—.** In Fässern von 16 bis 500 Liter Inhalt sind Preise entsprechend niedriger.

Versandt geschieht gegen Nachnahme oder falls Banquier-Referenzen aufgegeben werden, zahlbar nach Empfang der Waare.

Armando Schneider, Wein-Versandt-Geschäft in Oporto (Portugal)

Postkarte nach Oporto kostet 10 Pfg.

Große Mühlhausener Geld-Lotterie.

Ziehung am 26. und 27. Oktober 1892.
1. Hauptgewinn 1/4 Million.
2. Hauptgewinn 100 000 Mark.
3. Hauptgewinn 50 000 Mark.

Originalloose à 6 Mk., 1/2 3 Mk., Anth. 1/4 1,75 Mk., 1/8 1 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra.

R. Graff, Lotteriebank, **Charlottenburg.**
Reichsbank-Giro-Konto. Telegr.-Adr.: Lotteriegraff, Charlottenburg.

Ziehung am 26. u. 27. Okt cr.

Mühlhausener Geld-Lotterie

Hauptgewinne baar ohne Abzug.
Mark 250000. 100000. 50000. etc. Mark.
Originalloose Mk. 6. Halbe Originalloose Mk. 3.
Antheile 1/4 Mk. 1,75 1/8 Mk. 1 10/4 Mk. 16. 10/8 Mk. 9. (Porto und Betheiligung v. 100 Loosen 1/100 M. 9 1/50 M. 17,50. 1/25 M. 35 (Liste 30 Pf.

Weimarer Loose. Hauptgewinn Mk. 50000 i. W.
pro Loos Mk. 1. 11 Stück 10 Mk. 28 Stück 25 Mark.

Bankgeschäft,
Lm. Meyer jr., Berlin C., Stralauerst. 54.
Etablirt seit 1871.

Goldene Medaille Halle 1891. Goldene Medaille Leipzig 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.

Gr. Mühlhausener Geld-Lotterie

Ziehung am 26. und 27. Oktober 1892
Hauptgewinn: 1/4 Million Mark
sowie M. 100,000, M. 50,000, M. 20,000, M. 15,000 etc. etc.

Original-Loose 1/1 M. 6—, 1/2 M. 3—. Porto u. Liste 30 Pf. An- und Verkauf aller börsengängiger Effecten unter coulantester Berechnung.

Benno Ksinski & Co., Bankgeschäft, Berlin W., Oberwallstrasse 16a.

Grosse Mühlhauser

Geld-Lotterie

zur Restaurirung der Marienkirche.
Ziehung am 26. und 27. Oktober 1892.
3730 Geldgewinne ohne Abzug von zusammen **730000 Mark.**

Hauptgew. 1/4 Million Mark

Ganze Original-Loose à 6 Mk., Halbe Original-Loose à 3 Mk. auch gegen Coupons empfiehlt das General-Debit von

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto und Gewinn-Liste sind 30 Pfennig beizufügen. Bestellungen auf Loose u. Nachn. d. Betrages w. prompt ausgeführt.

Breitdreschmaschine

mit Rollschüttler und lenkbarem Untergestell.



im Ausdrusch und in Leistung unerreicht, für 2 Pferde passend, die billigste und vortheilhafteste aller Dreschmaschinen, empfiehlt

Eisenhütte Prinz Rudolph, Dülmen, Westfalen.

Prospecte gratis. Maschinen sofort lieferbar.

Herr Gutsbesitzer **Schirrmann,** Quitren bei Raudnitz, ist gern bereit, über die Leistungsfähigkeit dieser Maschine Auskunft zu ertheilen.

Kartoffelausgrabe-Maschinen

(System Graf Münster)
neuest. verbessert. Construktion
empfehlen zu billigsten Preisen

Glogowski & Sohn
Inowrazlaw
Maschinenfabrik & Kesselschmiede.

Heringe! Heringe!

Unter **Garantie** für echt. Schott. und empfehle: 1892. Schott. T. B. mit Milch u. Rogen p. Tonne 15, 16, 18 Mk. 1892 Schott. Mattis, a Ton. 18, 20 bis 21½ Mk. 1892 Medium Full m. Milch u. Rogen, a Ton. 22, 24 Mk. 1892 Schott. Ihlen, fett. Back., a Ton. 20, 23 Mk. 1892 Brw. Holl. Heringe, a Ton. 22, 24—28 Mk. 1892 superior Heringe, f. herrsch. Tisch, a Ton. 36 Mk. 1891 Holl. Ihlen, a Ton. 15, 16 Mk. u. 1 Parthie 91er Schotten. — Matj., gut erhalt., a 13 Mk. Versand geg. Nachn. i. 1/1, z. Probe i. 1/2 u. 1/4 Tonne

H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.

---

50 Mk.

Circa 20000 Maschinen im Verkehr.
Halte keine Vertreter.
Nur direct zu beziehen.

Die weltbekannte **Berliner Nähmaschinenfabrik,** Lieferantin f. Lehrer- u. Beamtenvereine, liefert neue, hocharmige Singer-Nähmaschine mit Fussbetrieb, sehr eleganten Nussbaumtisch, Verschlusskasten auf reich verziertem Gestell mit allen dazu gehörigen Apparaten incl. Verpack. für **50 Mk.**
Wäscherollmaschinen „Militaria" 50 „
Waschmaschinen „Herkules" 45 „
Wringmaschinen „Germania" 18 „
Meine Maschinen liefere ich auf 14täg. Probezeit und unter 5jähriger Garantie.

Seit Jahren liefere ich bereits an die verschiedenen Vereine: Militär-Anwärter-Vereine Bromberg, Altona, Stettin, Thorn, sowie Post-, Spar- u. Vorschuss-Vereine in Posen, Düsseldorf, Hannover, Gumbinnen, Cöslin. Beamten-Krieger-Vereine Glogau, Lambrecht i. S., Crefeld, Halberstadt, Limburg a. Lahn und dem Verband deutscher Post- und Telegr.-Assistenten Berlins.

Anerkennungen werden franko versandt.
M. Jacobsohn, Berlin N., Linienstr. 126.

Dom. Orle per Melno hat
2000 Ctr. Daberkartoffeln
abzugeben. (9865)

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Freiwilliger Verkauf.

Wir beabsichtigen unsere in Altmark gelegene **Brauerei** mit Bier-Ausschank am 24. Oktober 1892, Vormittags 10 Uhr, freihändig zu verkaufen, wozu Käufer ergebenst eingeladen werden.

Geschw. Mutzall.

Bin Willens, meine in einem großen und belebten Kirchdorfe gelegene
Gast- und Schankwirthschaft
sofort zu verkaufen. (9581)
J. Kawka. Barloschno bei Altjahn.

Leo Joseph,
Berlin W., Potsdamer Strasse 71.

Ein gut eingeführter
Bierverlag und Selterfabrik
ist anderer Unternehmung halber unter günstigen Bedingungen abzugeben. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 8711 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine Gastwirthschaft

mit massiven Gebäuden, an Chaussee gelegen, im sehr großen Kirchdorf, zwei Pfarrer am Orte, ist wegen Krankheit billig zu verkaufen. (9862
H. Werner, Bischofswerder.

Gutes Gasthaus

nebst 30 Morg. guten Boden bin ich willens, bei kleiner Anzahlung freihändig zu verkaufen. Meld. unt. 9427 d. die Expedition des Geselligen erbeten.

Gute Brodstelle.

Wagenfabrik, Schmiede, Stellmacherei, Lackirerei und Sattlerei ist sofort mit 12—14000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Agenten nicht ausgeschlossen. (9203)
C. Nützer's Wwe., Nakel (Netze).

E. Essig- u. Mostrichfabrik
mit guter Kundschaft, bei geringer Anzahlg. zu verkauf. Näheres bei A. Pohl, Danzig, Heiligegeistgasse Nr. 48.

Mein Grundstück

in Strasburg Wpr., Masurenstraße in bester Lage gelegen, bestehend

1. aus dreistöckigem, neuem, massiven Wohnhause, jedes Stockwerk eine Wohnung enthaltend, ganz unterkellert, mit Garten und den nöthigen Stallungen;
2. aus einem großen daran stoßenden Platze, welcher in 2—3 Baustellen getheilt werden kann, mit mehreren großen Schuppen darauf,

will ich im Ganzen oder getrennt preiswerth bei geringer Anzahlung verkaufen. Auskunft ertheilt am Platze Herr R. Damrau. (9282)

Fr. Olschewski, Graudenz, Mühlenstraße Nr. 7.

Eine kl. Wassermühle, g. Wasserkraft u. ca. 5 Mg. Land, o. a. Holländer, wird m. 800 Thlr. Anz. zu verk. o. pacht. gesucht. Beding.: gute Kundenmüllerei.
H. Dodenhöft, Danzig, Breitg. 30, 3 Tr.

Ein schönes Grundstück

an Chaussee, 250 Morgen, größtentheils Weizenboden, 20 Stück Vieh, 10 Pferde, Schweine, Schafe und todtes Inventar, Alles vollauf, mit voller reicher Ernte Todes halber schleunig zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9991 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

In einer größeren Stadt Westpreuß. ist ein gut gelegenes

Grundstück

mit einem vor 3 Jahren erbauten herrschaftlich eingerichteten u. 23 Zimmer 2c. enthaltenden Wohnhause, mit großem Hofraum, Stallungen, Remise zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 44 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbet.

---

1 Rittergut in Westpr.

an Chaussee und Bahn von 720 Mrg. guten Ackers incl. 40 Mrg. Wald und 40 Mrg Wiesen, mit vollem Besatz u. gutem Gebäuden und guter Ernte und guten schönen Saaten, ist wegen Familienverhältnisse mit einer erststelliger Hypothek bei 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch J. R. Woydellow, Danzig (9418)

Ein Rittergut zum Parzelliren

von ca. 3200 Mrg. Areal, guter Boden, an Chaussee, unweit Bahnhof gelegen, nur mit Pfandbriefen belastet, ist mit **60 000** Mk. Anzahlung billig zu verkaufen. Reflekt. woll. ihre Adr. u. Nr. 9730 an d. Exped. des Geselligen eins.

Ein Grundstück

im Kr. Graudenz, 124 Morg. Weizenboden, wovon 27 Morg. gute Wiesen, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9885 d. d. Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein größeres

Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft

wird von einem tüchtigen Geschäftsmann per 1. April 1893 zu pachten oder auch zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 9949 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Acht...

Der Sta... Maßnahmen re... Die G... zweifelt ist, ihre... einen aus Schi... befindet sich d... Vincentinerinne... gestern früh ein... Der Schla... für Choleraverd... Flößer, welche d... und oberhalb de... sind bisher gesu... ihre Kleider de... liegenden Flöße... friedenstellender... verbreitung... noch gegen 300... nahmslos a... heruntergekommen...

Extrablatt des Geselligen.

Graudenz, Donnerstag, den 20. Oktober 1892.

Achtung! Die Choleragefahr wächst für das preußische Weichselgebiet!

Der Staatskommissar für das Weichselgebiet, Herr Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Goßler, welcher gegenwärtig die im Weichselgebiet gegen die Cholera getroffenen Maßnahmen revidirt, sendet uns folgende Zuschrift mit dem Ersuchen um Veröffentlichung:

Die Cholera hat, wie auf Seiten der zuständigen Behörden niemals bezweifelt ist, ihren Einzug in unsere Provinz auf der Weichsel gehalten. Bei dem einen aus Schillno gemeldeten, schon bekannten Todesfall ist es nicht geblieben. Zwar befindet sich der russische Flößer, welcher an der Cholera im Krankenhause der Vincentinerinnen zu Kulm darniederliegt, auf dem Wege der Besserung. Dagegen ist gestern früh ein Schiffsgehilfe bei Thorn an der Cholera verstorben.

Der Schlafgenosse des zuerst Verstorbenen wird in Schillno in der Abtheilung für Choleraverdächtige beobachtet und war vorgestern noch gesund. Auch die anderen Flößer, welche auf 12 verbundenen Traften mit dem Verstorbenen gemeinsam lebten und oberhalb der Thorner Brücke in einer Anzahl von 100 in Quarantäne liegen, sind bisher gesund geblieben, nachdem sie auf dem Thorner Hauptbahnhof gebadet und ihre Kleider desinfizirt waren. Ebenso erfreuen sich die 14 Genossen des in Kulm liegenden Flößers in der Quarantäne-Anstalt an der Kulmer Fähre noch immer zufriedenstellender Gesundheit.

Indeß kann sich Niemand darüber täuschen, daß die Gefahr der Weiterverbreitung der Cholera stetig wächst, zumal im Laufe der nächsten Wochen noch gegen 300 Flöße mit gegen 3000 Flößern erwartet werden, welche ausnahmslos aus den choleraverseuchten Gouvernements von Russisch Polen herunterkommen. Auch der Schiffsverkehr ist ein ungemein reger, und zahlreiche preußische Schiffe treffen jetzt täglich von Warschau mit Kleie, von Plock und Wloclawek mit Roggen und Weizen ein, in der nächsten Woche beginnt die Zufuhr des neuen Rohzuckers.

Es bedarf hiernach der äußersten Anstrengung, um die Ausbreitung der Seuche auf die Ufer des Flusses und damit über alle Theile der Provinz zu verhindern. Leider täuscht sich das große Publikum noch immer über den Ernst der Lage, und die Anordnungen der Behörden finden auch bei den Nächstbetheiligten nicht das genügende Verständniß und Entgegenkommen. Die Russen und Galizier fügen sich zwar willig den gesundheitspolizeilichen Maßregeln, wenngleich sie selbst zum Handeln in ihrem eigenen Interesse kaum zu bringen sind. Dagegen zeigen sich nicht wenige preußische Schiffer, sogar einige Dampfschiffsführer widerwillig und ungehorsam. Selbstverständlich werden sie der Bestrafung nicht entgehen, aber das Publikum muß seinerseits die Behörden unterstützen und für die Verbreitnng verständiger Ansichten Sorge tragen. Wenn im Interesse des Wohlstandes unserer Provinz der Verkehr auf der Weichsel ungehindert und frei sich vollziehen darf, so haben Alle, welche an Schifffahrt und Handel betheiligt sind, die äußerste Sorgfalt anzuwenden, um durch sorgfältigste Beobachtung aller Vorschriften die Gefahren abzumindern, die aus der Freilassung des Stromes ihren Mitbürgern erwachsen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer; Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.